

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Die Mittelstaaten.

B u d a p e s t, 12. Februar.

„Sie (die Verträge) sind eben — nicht nur der Vertrag, den wir mit Oesterreich geschlossen haben, sondern ä h n l i c h e Verträge, die zwischen uns und a n d e r e n R e g i e r u n g e n bestehen, namentlich Verabredungen, die wir mit Italien haben — sie sind nur der Ausdruck der Gemeinschaft in den Bestrebungen und den Gefahren, die die Mächte zu laufen haben.“

Also heißt es wörtlich in der Rede des Fürsten Bismarck vom vorigen Freitag. Seitdem ist eine Hochfluth von Vermuthungen darüber entfesselt worden, mit welchen Staaten, außer Oesterreich-Ungarn und Italien, Deutschland Verträge zur Erhaltung des Friedens und zur gemeinsamen Abwehr von Angriffen geschlossen habe. England und die Türkei können solche Staaten nicht sein. E n g l a n d nicht, weil seine Regierungen, des Wandels der Parteiverhältnisse eingedenk, nicht Verträge in unbestimmte Zukunft hinein zu schließen lieben. Die an keine Zeitbeschränkung gebundene Cyprenkonvention hat wesentlich beigetragen, dem letzten Ministerium Beaconsfield ein Ende zu bereiten. Auch liegen der deutsche und der britische Interessenkreis, wie ja Salisbury hervorgehoben hat, räumlich weit von einander; nur mit Oesterreich-Ungarn und Italien gemeinsam kann das Inselreich im Südosten Europas seinen Traditionen folgen. Und weil das deutsche Reich nicht mitrathen und mitthaten will, wo es keine Interessen zu schützen hat, darum kann es auch mit der T ü r k e i keinen Vertheidigungsbund geschlossen haben. Gewiß ist Deutschlands Einfluß der dominirende im osmanischen Reiche. Deutsche Offiziere schulen das türkische Heer, deutsche Beamte lenken die auswärtige Politik, regeln das Zollwesen und werden demnächst in allen türkischen Provinzen die thatsächlichen Leiter der Administration sein. Daß dieser Einfluß in einer, den Wünschen Oesterreich-Ungarns günstigen Richtung geübt wird, dafür zeugt die Haltung der Pforte gegenüber Bulgarien. Aber aus dieser ihrer glücklichen Stellung nimmt die deutsche Politik keinen Anlaß, irgend welche Verpflichtungen einzugehen, die Knochen des bekannten pommerischen Grenadiers zu verpfänden.

Unter den Großmächten ist sonach der Staat, mit welchem — oder sind die Staaten, mit denen Deutschland Bundesverträge abgeschlossen hat, nicht zu suchen. Bleiben nur die Mittelstaaten zur Auswahl. S c h w e d e n - N o r w e g e n, welches kürzlich als neuer Genosse im Friedensbunde genannt wurde — die Meldung ist rasch und nachdrücklich dementirt worden — würde in einem, von Rußland zu führenden Kriege zweifellos neutral bleiben. Schweden, namentlich dessen Hof, neigt zum deutschen Reiche, in Norwegen wiegen der Haß gegen Deutschland und die Hinneigung zu Frankreich vor. Beide, durch die Personalunion verknüpfte Staaten neutralisiren einander. Wohl herrscht in Schweden starkes Verlangen nach dem Wiedergewinn von Finnland, in welchem die Anhänglichkeit an Schweden noch stark, das Schwedische — und in einzelnen Municipien das Deutsche — noch Amtssprache, die Religion der erdrückenden Mehrheit lutherisch ist. Aber seine Grenzen bis an die Thore Petersburgs vorjähend, würde das skandinavische Reich fortwährend den Angriffen des übermächtigen Rußland ausgesetzt sein, während es jetzt durch Finnland, dessen Assimilirung den Moskowitern nicht gelingt — es gibt dort noch Konstitutionalismus, Presz- und Religionsfreiheit, wenn sie auch schon arg verstümmelt sind — geschützt ist. Schweden-Norwegen wird und muß neutral bleiben. In D ä n e m a r k neigt der Hof zu dem verwandten Czarenhose, während die oppositionelle Mehrheit der Kammer und der Bevölkerung, namentlich der jütischen, mit Deutschland im Frieden leben möchte. Welche der beiden Kräfte im Kriegsfalle das Uebergewicht gewinnen

würde, ist noch nicht zu berechnen; keinesfalls wird Dänemark an Deutschlands Seite kämpfen.

Ein gestriges Telegramm aus Brüssel, der Hauptbruttstätte von Lügennachrichten, hat Holland und Belgien als die durch Verträge gefesselten Allirten des deutschen Reiches genannt. Das Telegramm hat wohl nur auf den Busch geklopft. H o l l a n d ist von Frankreich jahrhundertlang bekriegt und zur napoleonischen Zeit annektirt, im Winter 1813—14 durch die Preußen befreit worden; aber da es Schwemmland der deutschen Flüsse ist, so leben seine Bewohner seit Aufriichtung des deutschen Reiches in thörichter Furcht vor einer Einverleibung in Deutschland. Die loyale Haltung des letzteren seit der Zeit, da das Aussterben des Hauses Nassau-Oranien sicher ist, ferner die Thatsache, daß die preussische Regierung durch den Bau eines Rhein-Ems-Kanals die niederländischen Häfen entbehrlieh für den Handel Westdeutschlands machen will, haben die holländischen Befürchtungen verringert, aber sie nicht durch die Sorge vor einer Unterjochung durch Frankreich ersetzt. Davor schützt zur Stunde noch Belgien. Holland braucht sonach kein Defensivbündniß. B e l g i e n kann, als neutraler Staat, keine, zu eventueller kriegerischer Aktion verpflichtenden Bündnisse eingehen. Es hat nur seine Neutralität zu schützen und versucht das mittelst Baues der Maasbefestigungen, die allerdings einem französischen Durchmarsche weniger hinderlich sein werden, als einem deutschen. Auch die S c h w e i z ist und bleibt neutral.

An eine Allianz mit Serbien und Bulgarien denkt Bismarck, gemäß seiner Theorie von der Uninteressirtheit Deutschlands auf der Balkan-Halbinsel, gewiß nicht; bleibt als einziger Staat, auf den der Kanzler mit seiner Bemerkung über die mit anderen Regierungen geschlossenen ähnlichen Verträgen gedeutet hat, R u m ä n i e n. Dieses hat lange zwischen Rußland und Mitteleuropa geschwankt. Rußland kam ihm Siebenbürgen und das Temeser Banat, wir können ihm Bessarabien als Siegesbeute bieten, und Rußlands Anerbieten wäre das werthvollere. Aber Rumänien hat die Unnehmlichkeit der Waffenbruderschaft mit Rußland gründlich ausgekostet, und es würde, falls unsere Monarchie niedergeworfen und Bulgarien russisch wäre, rettungslos der Umflammerung durch das Czarenreich verfallen. So wenig Sympathie wir in weiten rumänischen Volksschichten genießen, das Lebensinteresse des Königreichs dürfte doch stärker sein, als die Leidenschaft der Massen. Aus der Reise Sturdza's nach Friedrichsruhe und Wien will man schließen, daß Rumänien durch Verträge an den Friedensbund gefesselt sei. Bestätigt sich diese Vermuthung — und nur eine Vermuthung ist bis jetzt möglich — so gewinnt B i s m a r c k ' s b u l g a r i s c h e Politik ein ganz anderes Ansehen, als es bisher gehabt. Mit seiner, auf das verschanzte Lager von Bukarest gestützten Armee könnte Rumänien, des Rückhalts an Central-Europa gewiß, den Durchmarsch der russischen Heere nach der Balkan-Halbinsel hindern; die Invasion Bulgariens auf dem Seewege aber ist dem Czarenreiche — ganz abgesehen von dem Eingreifen der türkischen oder auch der englischen Flotte — noch lange unmöglich. Und wäre der mit Rumänien geschlossene Vertrag „ähnlich“ dem mit Oesterreich-Ungarn geschlossenen, so müßte der casus foederis auch für Deutschland im Falle eines russischen Angriffs auf Rumänien eintreten, während wir in solchem Falle um der eigenen Sicherheit willen zur Aktion schreiten müßten. So oder so: der russische Eroberungsdrang ist mit eisernen Reifen umschmiedet.

B u d a p e s t, 12. Februar.

\* Unmittelbar nach Abschluß der Budgetdebatte soll es mit der Reform der Finanzverwaltung ernst werden, und zwar wird man den Anfang beim Finanzministerium selbst machen. Bisher zählte das Finanzministerium außer der Präsidial-

abtheilung noch 18 Sektionen. Wie nun „P. Napló“ erfährt, wird diese Zahl durch die Vereinigung einzelner Sektionen vermindert werden, was natürlich auch eine neue Geschäftseintheilung bedingt. Der betreffende Reformentwurf wurde vom Staatssekretär Beklerle ausgearbeitet und vom Finanzminister bereits gutgeheißen. Die neue Organisation wird eine bessere Ausnützung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte ermöglichen. Gleichzeitig mit dieser Reform werden auch einige Veränderungen im Personalstande eintreten; es sollen nämlich einige der entbehrlichen Beamten pensionirt werden. Für den Sommer ist die Reorganisation der Finanzdirektionen in Aussicht genommen.

## Ausland.

B u d a p e s t, 12. Februar.

### Zur Lage.

Aus Berlin kommen zuverlässliche offiziöse Situationsberichte; in W i e n scheint man die Zukunft nicht so rosig zu sehen, wie an der Spree. Wenigstens heißt es in einem officiösen Wiener Briefe:

Die Thatsachen lassen bereits erkennen, daß Bismarck's Rede, so viel Bewunderung, so viel Anerkennung sie dem Redner selbst einbringt, ihren eigentlichen Zweck: die Gemüther zu beruhigen und die Kriegsbesorgnisse zu bannen, nicht erfüllt hat. An eine unmittelbar bevorstehende Gefahr ist nicht zu glauben, aber die latenten Konflikte und Gegensätze bestehen unvermindert fort. Rußland macht keine Miene, aus seiner Passivität herauszutreten. Die Nachricht, daß Prinz Reuß und Fürst Lobanoff, die längere Zeit miteinander konferirten, im Austrage ihrer Regierungen den Plan einer Konferenz in der bulgarischen Frage vorzubereiten haben, erweist sich als vollständig grundlos. Auch das Gerücht, daß in Sophia auf den Prinzen Ferdinand eingewirkt werden soll, um eine Ausöhnung mit Rußland herbeizuführen und in Rußland selbst gegenwärtig die Geneigtheit zu einer solchen Ausöhnung bestehe, ist total grundlos. Keine Macht würde es auf sich nehmen, auf Rußland in diesem Sinne einzuwirken, da man den hohen Grad der persönlichen Abneigung des Czaren gegen den Prinzen Ferdinand, die sich zum völligen Haß gesteigert hat, wohl kennt. So weit politisch und diplomatisch der Blick reicht, ist nirgendwo der geringste Hoffnungs-schimmer auf eine Klärung der Situation wahrzunehmen.

Mit dieser Situationschilderung stimmen die Berichte über fortgesetzte russische Rüstungen. Unser Sonntagsblatt hat nach der „Politischen Korrespondenz“ die Vorschlebung von abermals vier Kavallerieregimentern gemeldet. Nach zuverlässigen Berliner Meldungen sind die russischen Garnisonen an der ostpreussischen Grenze neuerdings verstärkt und mehrere Brigaden nahezu auf den Kriegsfuß gebracht worden. Das kaukasische Armeekorps ist schon vor zwölf Tagen in Bewegung gesetzt worden. Politische Blätter berichten weiter aus Warschau, daß das militärärztliche Personal bei sämtlichen Truppenteilen in Kongresspolen bedeutend vermehrt wurde. — Die Odeßer Polizeibehörde hat, laut der „Corr. de l'Est“, begonnen, die Adressen aller Reserveoffiziere einer strengen Kontrolle zu unterziehen und eine Ueberprüfung der Papiere und Pässe aller in der Stadt und Umkreis beschäftigten Reservisten und der kriegsdiensttauglichen Befreiten angeordnet. Die Reserveoffiziere haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um innerhalb der nächsten drei Monate auf den ersten Ruf zu den Fahnen eilen zu können; zugleich wurde denselben verboten, ohne spezielle Erlaubniß das Domizil zu wechseln.

Trostreicher klingt, was, entsprechend früheren, an dieser Stelle mitgetheilten Berichten, der Petersburg Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ über den Grund der russischen Kriegsbereitschaft mittheilt: Danach sollen die von den Kommandanten der im Westgebiete stehenden Truppen, darunter vom General-Gouverneur Gurko, vorgelegten Gutachten über die Kriegsbereitschaft deart lauten, daß selbst dem entragtesten Chauvinisten die Lust zu einem Angriffskriege vergehen müsse. Die Gutachten betonen, daß auch ein Defensivkrieg Rußland nicht auf der Höhe seiner Aufgabe fände, weil den

neuen Befestigungen noch die erforderlichen Garnisonen fehlen. Da die Abneigung der militärischen Autoritäten gegen jeden Konflikt mit den Intentionen des Czaren vollständig übereinstimmt, habe derselbe um so bereitwilliger die seitens Deutschlands nachgesuchte Zustimmung zur Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Defensiv-Vertrages erteilt, wodurch die Kriegsgelüste der russischen Chauvinisten endgültig (?) beseitigt erscheinen.

Zu dem siebenjährigen Regiments-Jubiläum des Kaisers Wilhelm wird eine Deputation des k. a. l. g. Regiments in Berlin erwartet.

Die „Österreichische Zeitung“ schreibt über die von Bismarck in seiner Rede erwähnten „Verträge mit anderen Staaten“: Sehr bemerkt und viel besprochen wurde der Hinweis des Reichskanzlers, daß Verträge auch noch mit anderen Staaten beständen, was Bismarck alsdann näher mit „Verabredungen“ zu bezeichnen schien. Man hat das in der Presse mehrfach auf Rumänien bezogen. Daß im Ernstfalle Rumänien zu den deutschen Friedensmächten halten werde, war oft genug hervorgehoben. Da der Minister des Auswärtigen indessen in der Bukarester Kammer vor etwa sechs Wochen rumänische Bindnisse in Abrede gestellt hat, müßte ein Bündnis seitdem abgebrochen sein, was mindestens u. a. herer Feststellung bedürfen würde. Vielleicht erfolgt eine Neuerung darüber in der neuen Bukarester Landesvertretung, wo das Ministerium über die erwartete große Mehrheit verfügt. Eine förmliche Verbürgung Rumäniens würde übrigens, wie man glauben sollte, nicht ganz mit Deutschlands Zurückhaltung von den Balkanangelegenheiten stimmen, die der Reichskanzler wiederholt als seiner Politik entsprechend bezeichnet hat. Ein oft unterrichteter Politiker, welchen man um seine Ansicht bezüglich jener Stelle der großen Rede fragte, zählte eine ganze Reihe von Staaten auf, die gegebenenfalls an der Seite der deutschen Mächte auch ohne Bündnisverträge und unter dem Antriebe ihrer klaren Interessen erscheinen würden.

Die Warschauer Censurbehörde erhielt von Herrn Janitschko aus Petersburg die telegraphische Weisung, den Redakteuren der Warschauer Journale jedwede Kommentierung der Bismarckschen Rede zu untersagen. Aus diesem Grunde wurden mehrere polnische Blätter von der Censurbehörde wegen der Veröffentlichung von Artikeln über diese Rede beauftragt. Daß einige russische Zeitungen ihre verheerende Thätigkeit nicht aufgeben, beweist nachfolgende, vom Wiener „Fremdenblatt“ reproduzierte Auslassung des amtlichen „Warschawski Dnesnik“.

Dieses Organ hält nicht viel von den Friedensversicherungen der einleitenden Zeilen des deutschen Reichskanzlers anläßlich der Publikation des Vertrages. Die Sprache der ungarischen Blätter gegen Rußland sei schärfer denn je. In Bulgarien spreche man von einer bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung und von der Ausrufung Ferdinands zum König; Oesterreich-Ungarn soll die Einnahme der okkupierten Provinzen beabsichtigen; in Albanien bereite sich eine revolutionäre Bewegung vor, deren Anstifter nur Oesterreich-Ungarn sein könne (!), denn Rußland habe gegenwärtig kein Interesse daran, die Albanen gegen wen immer aufzuwecken; in Wien erheben die Fortschrittler wieder den Kopf Alles das ist nicht geeignet, die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der verschiedenen Krisen zu kräftigen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung = Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adress-Schleife beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 12. Februar.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags sonnig, Nachmittags zeitweise trüb. Die Temperatur ist etwas milder geworden. Das Thermometer zeigte Morgens - 3 Grad R., Nachmittags + 1.5 Grad R. Das Barometer ist etwas gestiegen und steht Abends auf 762.5 Mm.

\* Ernennungen. Der Justizminister hat ernannt: zu Notären: Béla Fogler am Szegediner, Aurel Nevezky und Dr. Koloman Bartha ob der k. a. l. g. am Dedenburger Gerichtshof; zum Viznotenotär: Anton Boeskor am Hermannstädter Gerichtshof.

\* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Honvéd-Lieutenant a. D. Dr. Milutin Kukuljevic-Bafjanovic die Stammerwürde verliehen.

\* Der Hof in Budapest. Die königliche Familie midmete den heutigen Sonntags-Vormittag der Andacht. Se. Majestät der König wohnte Morgens 8 Uhr in der Burgkapelle einer vom Burgprobst Mafly celebrirten stillen Messe bei. Um 11 Uhr Vormittags celebrirte Weihbischof Baron Karl Hornig das Hochamt, welchem Kronprinz Rudolph, Erzherzog Ferdinand Salvator und Herzog Leopold v. Toscanan anwohnten. Um halb 12 Uhr folgte abermals eine stille Messe, welcher Ihre Majestät die Königin, Kronprinzessin Stephanie und Erzherzogin Marie Valerie bewohnten. Mittags unternahm die königliche Familie einen kurzen Spaziergang in

Burggarten. Noch im Laufe des Vormittags empfing Se. Majestät den Ministerpräsidenten Tisza in Privataudienz. — Erzherzogin Klotilde, die Gemahlin des Erzherzogs Joseph, ist gestern in Begleitung ihrer Töchter, der Erzherzoginnen Maria Dorothea und Margarethe, aus Alessandria zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

\* Dejeuner beim Kronprinzen. Kronprinz Rudolph gab heute Mittags in einem Saale des Hotels „Königin von England“ 40 Mitarbeiter an dem Werke „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ ein Dejeuner.

Der Kronprinz fuhr Punkt 12 Uhr in Begleitung seines Obersthofmeisters Grafen Bombelles beim Hotel vor, wo er von seinen Gästen — an der Spitze derselben Kardinal Haynald und Moriz Jokai — empfangen wurde. Bloß die Herren Franz Bafly, Joseph Mistatovic und Karl Keleti waren am Erscheinen verhindert und ließen sich durch Jokai beim Kronprinzen entschuldigen. Im Empfangssaale, der mit einer zwischen schönen exotischen Pflanzen aufgestellten Büste Sr. Majestät geschmückt war, stellte Jokai dem Kronprinzen alle Anwesenden einzeln vor, worauf sich dieselben in den hübsch decorirten großen Speisesaal zu Tische begaben. Hinter dem obersten Tische war die Büste des Kronprinzen aufgestellt. An der Mitte der Tafel saß Kronprinz Rudolph, zu seiner Rechten Kardinal-Erzbischof Haynald, links Moriz Jokai, ferner waren anwesend: Hofrath Joseph Weilen, Staatssekretär Alexander Wekerle, Abgeordneter Friedrich v. Harfányi, Staatssekretär Béla Lukács, Staatssekretär Albert Berzeviczy, Jul. Benczur, Alexander Hegedüs, Gustav Keleti, Wilhelm Frankoni, Nikolaus Nagy, Emerich Pechy, Paul Hunfalvy, Béla Tormay, Karl Szabó, Emerich Szalay, Albert Bedö, Paul Vágó, Julius Bauer, Alexander Szilághy, Koloman Törös, Franz Salamon, Koloman Mikszáth, Alexander Bafly, Arpad Fekety, Ludwig Rauscher, Joz. Szabó, Anton Hadzics, Paul Hottly, Gustav Morelli, Paul Király, Stephan Bartalus, Michael Szilinsky, Ignaz Koskovic, Steph. Molnar, Moriz Révay, Obersthofmeister Graf Bombelles und Flügeladjutant Hauptmann Baron Siegel.

Beim Champagner erhob sich der Kronprinz und sprach mit schöner Betonung und rhetorischem Schwunge folgenden Text:

„Ich erhebe mein Glas auf das Wohl meiner geehrten Mitarbeiter, und indem ich ihnen Dank sage für ihre Bemühungen, fordere ich Sie auf, mit mir auf den Erfolg unseres großen Unternehmens anzuklopfen, welches dem Ruhme und Preise unseres angebeteten Vaterlandes geweiht ist. Vor Allem lassen wir hochleben unseren allerzünftigsten Herrn, den allerhöchsten Beschirmer jeder patriotischen Thätigkeit; Se. kaiserliche und apostolische königliche Majestät, unser geliebter König lebe hoch!“ Die Worte des Kronprinzen, welche die Versammelten stehend anhörten, wurden von begeisterten Applausen begleitet. Als dieselben verklungen waren, erhob sich Kardinal Haynald und sprach Folgendes:

„Nachdem es unsere Pflicht ist, erhabenen Beispielen — soweit es unsere geringen Fähigkeiten gestatten — zu folgen, wollen auch wir nach den herzerhebenden Worten Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit große Ideen, große Dinge hochleben lassen, die mit dem Wohle unserer Nation in engem Zusammenhange stehen. Aber vor Allem wollen wir für das Wohlergehen des in unserer homagialen Ehrfurcht und in der Liebe unserer Herzen lebenden Fürsten, den unser erhabener Kaiser hochleben ließ, heiße Wünsche empfinden. Lassen wir hochleben den ungarischen König, von dem wir namentlich aus Anlaß des heutigen Festes sagen können, daß die Vorzüglichkeit des Sohnes den Ruhm des Vaters bedeutet; jenes Vaters, der in unserem erhabenen Kronprinzen einen so glänzend hervorragenden Sohn erzog, ihn lehrte, leitete, mit erhabenen Beispielen ihm voranleuchtete. Die Philosophie Platos betonte als Basis der wirklichen Lebensweisheit diesen Grundsatz des nützlichen, arbeitsamen, erfolgreichen Menschenseins: Erkenne Dich selbst! Und das ist es, was das durch den Kronprinzen initiierte Werk: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ jedem begeisterten Ungar betonen soll. Ungar, erkenne Dich! Erkenne, welcher herrlichen Landesbewohner Du bist, welches Gott in seiner Güte erschaffen und mit Segen überfluthet hat für sein liebes Volk. Ehre diesen Boden und sei dessen würdiger Bewohner. Ungar, erkenne, unter welcher konstitutionellen Verhältnissen Du geboren bist und sterben wirst, welche die segensreiche Hand eines heiligen Königs gegründet hat vor beinahe zweitausend Jahren; welche Deiner Vorfahren Weisheit, Treue, das unter tausend Feinden auf dem Schlachtfelde vergossene Blut derselben erhalten und für Dich gesichert hat und welchen auch Du mit ganzer Liebe Deines Herzens und Deiner Seele dienen, wenn nothwendig, mit Deinem Blute verteidigen sollst. Erkenne Deine Unvollkommenheiten und erhebe Dich über dieselben. So spricht zu uns Allen das den Boden, das öffentliche Leben und die Gewohnheiten unseres Vaterlandes erläuternde Werk. Demjenigen, der dies initiierte und unter unserer bescheidenen Mitwirkung zustande zu bringen sich befreit, Sr. k. und k. Hoheit unserem lieben Hausherrn, wünschen wir aus der Tiefe unseres Herzens: er lebe lange, von Gott mit Kraft und Segen beschenkt, zur Freude unseres geliebten Monarchen, jenes an königlichen Tugenden so reichen Vaters und seiner in allen fürstlichen und christlichen Frauentugenden und Vorzügen glänzenden Mutter, unserer Königin, in dem beglückenden Kreise seiner Gemahlin von hohem Geiste und seltenem Charakter und seines schönen Kindes, von Gott gesegnet. Amen!“ Nach dem Dejeuner begab sich der Kronprinz mit der Gesellschaft in den Empfangssaal, wo Se. Hoheit längere Zeit Cerele hielt. Zuerst sprach der Kronprinz mit Kardinal Haynald und Moriz Jokai, bemerkend, er sei sehr angenehm berührt, seine Gäste in so heterer Stimmung zu sehen, und dann der Reihe

nach mit den übrigen Anwesenden. An Johann Hunfalvy richtete er Fragen über dessen literarische Thätigkeit; mit Frankoni sprach er von Szolgy und dem großen Werke über die ungarische Krone, dann über die bevorstehende Jahresitzung der Akademie. An Alexander Wekerle richtete er Fragen über die Finanzlage, an Emerich Szalay über die Sammlungen der Budapest Museen, an Albert Bedö über das Fortwesen, an Alexander Hegedüs über seine Thätigkeit während der Delegation. Mit Béla Lukács sprach er über die Schönheit der siebenbürgischen Gegenden, über Görgey und die dortigen Jagden, mit Nikolaus Nagy über die für den zweiten Band von Ungarn eingelangten Arbeiten, dann über die staunenswerthe, vielseitige und unermüdete literarische Thätigkeit Jokai's, mit Mikszáth über dessen Artikel betreffs Szegedin und anderer literarischen Arbeiten, mit Alexander Bafly, den Jokai als einen unserer besten Erzähler vorstellte, von den ungarischen Volksfitten und über seine Arbeiten, betreffend Jazggen und Rumänien, mit Anton Koszics über das serbische Volk und seine Literatur, hervorhebend, daß es ihn freue, daß auch er die serbischen literarischen Arbeiten verstehen könne, weil er auch die serbische Sprache versteht; mit Gustav Keleti über die Verhältnisse der Kunst, mit Paul Vágó über seine Illustrationen aus dem Alföld, seine volle Anerkennung betreffs derselben aussprechend, ebenio Paul Fekety betreffs seiner für den ersten Band über Ungarn angefertigten kolorirten Zeichnung und Ignaz Koskovic's betreffs des für den einleitenden Band angefertigten Widmungsblattes. Mit Julius Benczur sprach der Kronprinz über sein durch den ausgezeichneten Künstler auszuführendes Porträt und lud ihn zu diesem Zwecke für den Monat Mai nach Lagenburg ein. Der Kronprinz zeichnete auch die übrigen Anwesenden durch Ansprachen aus und begab sich nach 2 Uhr in die Dner Burg zurück.

Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft.

Der Minister des Innern, Baron Bela Dracz, hat anläßlich seines, bei der freiwilligen Rettungsgesellschaft abgehaltene Besuchs an den Präsidenten derselben, Grafen Adar Andrássy, ein warm gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem er die Gesellschaft seiner Sympathien versichert und ihr in Aussicht stellt, daß er ihr auch in Zukunft die Gewogenheit der Regierung sichern werde; er verspricht, dafür zu sorgen, daß der Gesellschaft ein entsprechendes Lokal zur Verfügung gestellt werde, und indem er den Leitern und Mitgliedern der Gesellschaft für ihre selbstlose und aufopfernde Thätigkeit seinen Dank ausdrückt, gibt er zugleich seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft schon binnen Kurzem auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen werde.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Angelegenheiten auf der Tagesordnung: Ministerialreskript betreffs des Darlehens an den Asylverein für Obdachlose und betreffs der Ueberlassung von 95 Hausstellen an den Beamten-Hausbauverband; Kassensubventionsresultate; Kurende des Ungarischer Komitats; Gesuch der Bezirksärzte um Gehaltserhöhung; Ministerialreskript in Angelegenheit der aufgelösten Epidemiekommission; Eintheilung des k. a. l. g. Hofes für die verschiedenen Konfessionen; Modifikation des Statuts für Hoteliers, Gastwirthe, Kaffee- und Branntweingehäfte; Subventions-Angelegenheit der Pester evang. Kirchengemeinde; Nachtrag eines Hauses im 6. Bezirk für die Mädchen-Bürgerchule; Pachtverlängerung betreffs der zu Schulzwecken gemietheten Häuser auf der Stuhlweihenburgerstraße und im fünften Bezirk; Ministerialreskript, betreffend den Rekurs des Desider Kovács und Genossen wegen Annullirung der Wahl der Mitglieder des Josephstädter dritten Schulstuhls; Vorlage betreffs einer Eingabe des J. B. Weiß in Angelegenheit der Schulparkassen; Regulirung des Benkerischen Grundkomplexes an der äußeren Kerepeserstraße; einjährige Konzessionsverlängerung für die Zweigbahn zwischen der Franz Josephs-Kajerne und der Staatsbahn; Ausbau der Somfagasse im 10. Bezirk; Regulirung der Bajnok- und Podmaniczgasse; Vorlage in Angelegenheit der Friedhofs-Dampfitramway; Bericht betreffs der Schneeanfuhrkosten; Vorlage betreffs der Straßenbahn-Zweiglinie zum Südbahnhof; Ministerialreskript betreffs der Seitenfanäle der großen Ringstraße; Vorlage, betreffend die Verlängerung der Fahrlinie der Zinkotzer- und Sorofärer Dismalbahn bis in die Stadt; Pensionsangelegenheiten.

Großer Einbruchsdiebstahl.

In die Wohnung der Privatierin Janny Király, Marie Valeriegasse Nr. 3, 3. Stock, sind heute Abends zwischen 5 und 6 Uhr unbekannte Thäter eingedrungen und haben von dort Effekten, Silber- und Goldgegenstände im Werthe von beiläufig 2400 fl. entwendet. Einen Theil der Beute mußten die Thäter, da sie fürchteten, überrascht zu werden, im Vorzimmer zurücklassen.

Marrenabend.

In den Redoutensälen fand heute, wie alljährlich am Faschingssonntag, ein vom Pächter veranstalteter großer Marrenabend statt, der auch diesmal sein zahlreiches Publikum hatte. Diesem bot sich mannigfaltiger Stoff zum Amusement dar: es wurden allerlei „Spezialitäten“ vorgeführt, die geübte Bewunderung und Heiterkeit erregten; die Stimmung war die ganze Nacht hindurch, wenn auch nicht „narrisch“, doch jedenfalls eine recht fröhliche. — Auch im Kiosk in der Széchenyi-promenade fand heute ein Marrenabend statt, der gleichfalls zahlreichen Besuch zu verzeichnen hatte.

Eine Familie vergiftet.

Wie aus Zircz gemeldet wird, ist dort eine arme Landmannsfamilie einer Vergiftung zum Opfer gefallen. Der Bakony-Mäner Hofrichter bemerkte seit längerer Zeit, daß das Wild auf seinem Besitztum großen Schaden anrichtete. Er schlachtete zufolge dessen ein Lamm, dessen Fleisch er vergiftete und den wilden Thieren zum Fraß hinlegte. Ein armer Kropfener Bauer, der des Weges ging, bemerkte das frisch ausgehende Fleisch und trug es nach Hause. Seine

neuen Befestigungen noch die erforderlichen Garnisonen fehlen. Da die Abneigung der militärischen Autoritäten gegen jeden Konflikt mit den Intentionen des Czaren vollständig übereinstimmt, habe derselbe um so bereitwilliger die seitens Deutschlands nachgesuchte Zustimmung zur Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Defensiv-Vertrages erteilt, wodurch die Kriegsgelüste der russischen Chauvinisten endgiltig (?) beseitigt erscheinen.

Zu dem siebzehnjährigen Regiments-Subilän des Kaisers Wilhelm wird eine Deputation des Saluga-Regiments in Berlin erwartet.

Die „Rölnische Zeitung“ schreibt über die von Bismarck in seiner Rede erwähnten „Verträge mit anderen Staaten“: „Sehr bemerkt und viel besprochen wurde der Hinweis des Reichskanzlers, daß Verträge auch noch mit anderen Staaten beständen, was Bismarck alsdann näher mit „Verabredungen“ zu bezeichnen schien. Man hat das in der Presse mehrfach auf Rumänien bezogen. Daß im Ernstfalle Rumänien zu den deutschen Friedensmächten halten werde, war oft genug hervorgehoben. Da der Minister des Auswärtigen indessen in der Bukarester Kammer vor etwa sechs Wochen rumänische Bündnisse in Abrede gestellt hat, müßte ein Bündnis seitdem abgeschlossen sein, was mindestens näherer Feststellung bedürftig würde. Vielleicht erfolgt eine Aeußerung darüber in der neuen Bukarester Landesvertretung, wo das Ministerium über die erwartete große Mehrheit verfügt. Eine förmliche Verbürgung Rumäniens würde übrigens, wie man glauben sollte, nicht ganz mit Deutschlands Zurückhaltung von den Balkanangelegenheiten stimmen, die der Reichskanzler wiederholt als seiner Politik entsprechend bezeichnet hat. Ein oft unterrichteter Politiker, welchen man um seine Ansicht bezüglich jener Stelle der großen Rede fragte, zählte eine ganze Reihe von Staaten auf, die gegebenenfalls an der Seite der deutschen Mächte auch ohne Bündnisverträge und unter dem Antriebe ihrer klaren Interessen erscheinen würden.

Die Warschauer Censurbehörde erhielt von Herrn Janukino aus Petersburg die telegraphische Weisung, den Redakteuren der Warschauer Journale jedwede Kommentierung der Bismarckschen Rede zu untersagen. Aus diesem Grunde wurden mehrere polnische Blätter von der Censurbehörde wegen der Veröffentlichung von Artikeln über diese Rede beauftragt. Daß einige russische Zeitungen ihre verheerende Thätigkeit nicht aufgeben, beweist nachfolgende, vom Wiener „Fremdenblatt“ reproduzierte Auslassung des amtklichen „Warschawsky Dnejesnik“.

Dieses Organ hält nicht viel von den Friedensversicherungen der einleitenden Zeiten des deutschen Reichskanzlers anlässlich der Publikation des Vertrages. Die Sprache der ungarischen Blätter gegen Rußland sei schärfere denn je. In Bulgarien spreche man von einer bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung und von der Ausrufung Ferdinands zum König; Oesterreich-Ungarn soll die Einverleibung der okkupierten Provinzen beabsichtigen; in Albanien bereite sich eine revolutionäre Bewegung vor, deren Antikaiser nur Oesterreich-Ungarn sein könne (!), denn Rußland habe gegenwärtig kein Interesse daran, die Albanen gegen wen immer aufzureizen; in Wien erheben die Fortschrittler wieder den Kopf. Alles das ist nicht geeignet, die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung der verschiedenen Krisen zu kräftigen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Februar beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement Bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 12. Februar.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute Vormittags sonnig, Nachmittags zeitweise trüb. Die Temperatur ist etwas milder geworden. Das Thermometer zeigte Morgens - 3 Grad R., Nachmittags + 1.5 Grad R. Das Barometer ist etwas gestiegen und steht Abends auf 762.5 Mm.

\* Ernennungen. Der Justizminister hat ernannt: zu Notären: Béla F o g l e r am Szegediner, Aurel R e v i c z k y und Dr. Koloman B a r t h o d e i k y am Debenburger Gerichtshof; zum Vizetonotar: Anton B o e s k o r am Hermannstädter Gerichtshof.

\* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Honvéd-Lieutenant a. D. Dr. Milutin K u f l j e v i c s B a f a n y v. Sacci die Kammererwürde verliehen.

\* Der Hof in Budapest. Die königliche Familie midmete den heutigen Sonntags-Vormittag der Andacht. Se. Majestät der Königin wohnte Morgens 8 Uhr in der Burgkapelle einer vom Burgprobst M a f l a g h y geleiteten stillen Messe bei. Um 11 Uhr Vormittags feierte Weihbischof Baron Graf H o r n i g das Hochamt, welchem Kronprinz Rudolph, Erzherzog Ferdinand S a l v a t o r und Herzog Leopold v. T o s c a n a anwohnten. Um halb 12 Uhr folgte abermals eine stille Messe, welcher Ihre Majestät die Königin, Kronprinzessin S t e p h a n i e und Erzherzogin M a r i e B a l e r i e beizuhöhen. Mittags unternahm die königliche Familie einen kurzen Spaziergang im

Burggarten. Noch im Laufe des Vormittags empfing Se. Majestät den Ministerpräsidenten T i f a in Privataudiens. — Erzherzogin K l o t i l d e, die Gemahlin des Erzherzogs J o s e p h, ist gestern in Begleitung ihrer Töchter, der Erzherzoginnen M a r i a D o r o t h e a und M a r g a r e t h e, aus Alessandria zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

\* Dejeuner beim Kronprinzen. Kronprinz Rudolph gab heute Mittags in einem Saale des Hotels „Königin von England“ 40 Mitarbeitern an dem Werke „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ ein Dejeuner.

Der Kronprinz fuhr Punkt 12 Uhr in Begleitung seines Obersthofmeisters Grafen B o m b e l l e s beim Hotel vor, wo er von seinen Gästen — an der Spitze derselben Kardinal H a y n a l d und Moriz J o k a i — empfangen wurde. Bloß die Herren Franz P u l f e y, Joseph M i s k a t o v i c s und Karl K e l e t i waren am Ercheinen verhindert und ließen sich durch Jokai beim Kronprinzen entschuldigen. Im Empfangssaale, der mit einer zwischen schönen exotischen Pflanzen aufgestellten Büste Sr. Majestät geschmückt war, stellte Jokai dem Kronprinzen alle Anwesenden einzeln vor, worauf sich dieselben in den hübsch decorirten großen Speiseaal zu Tische begaben. Hinter dem obersten Sitze war die Büste des Kronprinzen aufgestellt. In der Mitte der Tafel saß Kronprinz Rudolph, zu seiner Rechten Kardinal-Erzbischof H a y n a l d, links Moriz J o k a i, ferner waren anwesend: Hofrath Joseph W e i l e n, Staatssekretär Alexander W e f e r l e, Abgeordneter Friedrich v. H a r k á n y i, Staatssekretär Béla L u k á c s, Staatssekretär Albert B e r z e v i c z y, Jul. B e n e z u r, Alexander H e g e d ü s, Gustav K e l e t i, Wilhelm F r a k n o i, Nikolaus K a g y, Emerich P e c h y, Paul H u n j a l o y, Béla T o r m a y, Karl S z a b o, Emerich S z a l a y, Albert B e d ö, Paul B á g o, Julius B a u l e r, Alexander S z i l á g y i, Koloman T ö r s, Franz S a l a m o n, Koloman M i k s á t h, Alexander B a f a n y, Arpad F e h t y, Ludwig R a u s c h e r, J o s e p h, Anton H a d z i c s, Paul H o i t y, Gustav M o r e l l i, Paul K i r á l y, Stephan B a r t a l u s, Michael J s i l i n s k y, Ignaz K o s t o v i c s, Steph. M o l n a r, Moriz K é v a y, Obersthofmeister Graf B o m b e l l e s und Flügeladjutant Hauptmann Baron S i e f e l.

Beim Champagner erhob sich der Kronprinz und sprach mit schöner Betonung und rhetorischem Schwünge folgenden Toast:

„Ich erhebe mein Glas auf das Wohl meiner geehrten Mitarbeiter, und indem ich ihnen Dank sage für ihre Bemühungen, fordere ich Sie auf, mit mir auf den Erfolg unseres großen Unternehmens anzuköfen, welches dem Ruhme und Preise unseres angebeteten Vaterlandes geweiht ist. Vor Allem lassen wir hochleben unseren allergeringstbedingten Herrn, den allerhöchsten Beschirmer jeder patriotischen Thätigkeit; Se. kaiserliche und apostolische königliche Majestät, unser geliebter König lebe hoch!“ Die Worte des Kronprinzen, welche die Versammelten stehend anhörten, wurden von begeisterten Eisenrufen begleitet. Als dieselben verklungen waren, erhob sich Kardinal H a y n a l d und sprach Folgendes:

„Nachdem es unsere Pflicht ist, erhabenen Beispielen — soweit es unsere geringen Fähigkeiten gestatten — zu folgen, wollen auch wir nach den herzerhebenden Worten Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit große Ideen, große Dinge hochleben lassen, die mit dem Wohle unserer Nation in engem Zusammenhange stehen. Aber vor Allem wollen wir für das Wohlergehen des in unserer homatialeu Ehrfurcht und in der Liebe unserer Herzen lebenden Fürsten, den unter erhabener Hausheer hochleben ließ, heiße Wünsche emporennden. Lassen wir hochleben den u n g a r i s c h e n K ö n i g, von dem wir namentlich aus Anlaß des heutigen Festes jagen können, daß die Vorzüglichkeit des Sohnes den Ruhm des Vaters bedeutet; jenes Vaters, der in unserem erhabenen Kronprinzen einen so glänzend hervorragenden Sohn erzog, ihn lehrend, leitend, mit erhabenem Beispiele ihm voranleuchtend. Die Philosophie Platos betonte als Basis der wirklichen Lebensweisheit diesen Grundsatz des nützlichsten, arbeitssamen, erfolgreichen Menschenlebens: Erkenne Dich selbst! Und das ist es, was das durch den Kronprinzen initiierte Werk: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ jedem begeisterten Ungar betonen soll. Ungar, erkenne Dich! Erkenne, welcher herrlichen Landesbewohner Du bist, welches Gott in seltener Gnade erschaffen und mit Segen überfluthet hat für sein liebes Volk. Ehre diesen Boden und sei dessen würdiger Bewohner. Ungar, erkenne, unter welcher konstitutionellen Verhältnissen Du geboren bist und sterben wirst, welche die segensreiche Hand eines heiligen Königs gegründet hat vor beinahe zweitausend Jahren; welche Deiner Vorfahren Weisheit, Treue, das unter tausend Feinden auf dem Schlachtfelde vergossene Blut derselben erhalten und für Dich gesichert hat und welchen auch Du mit ganzer Liebe Deines Herzens und Deiner Seele dienen, wenn nothwendig, mit Deinem Blute verteidigen sollst. Erkenne Deine Unvollkommenheiten und erhebe Dich über dieselben. So spricht zu uns Allen das den Boden, das öffentliche Leben und die Gewohnheiten unseres Vaterlandes erklärende Werk. Demjenigen, der dies initiierte und unter unserer beschiedenen Mitwirkung zustande zu bringen sich bestrebt, Sr. E. und K. Hoheit unserem lieben Hausherrn, wünschen wir aus der Tiefe unseres Herzens: er lebe lange, von Gott mit Kraft und Segen beschenkt, zur Freude unseres geliebten Monarchen, seines an königlichen Tugenden so reichen Vaters und seiner in allen fürstlichen und christlichen Tugenden und Vorzügen glänzenden Mutter, unserer Königin, in dem beglückenden Kreise seiner Gemahlin von hohem Geiste und seltenerm Charakter und seines schönen Kindes, von Gott gesegnet. Amen!“

Nach dem Dejeuner begab sich der Kronprinz mit der Gesellschaft in den Empfangssaal, wo Se. Hoheit längere Zeit C e r e l e hielt. Zuerst sprach der Kronprinz mit Kardinal H a y n a l d und Moriz J o k a i, bemerkend, er sei sehr angenehm berührt, seine Gäste in so heiterer Stimmung zu sehen, und dann der Reihe

nach mit den übrigen Anwesenden. An Johann H u n t a l o y richtete er Fragen über dessen literarische Thätigkeit; mit F r a k n o i sprach er von Spolny und dem großen Werke über die ungarische Krone, dann über die bevorstehende Jahresföhung der Akademie. An Alexander W e f e r l e richtete er Fragen über die Finanzlage, an Emerich S z a l a y über die Sammlungen der Budapestener Museen, an Albert B e d ö über das Forstwesen, an Alexander H e g e d ü s über seine Thätigkeit während der Delegation. Mit Béla L u k á c s sprach er über die Schönheit der siebenbürgischen Gegenden, über Göröny und die dortigen Jagden, mit Nikolaus K a g y über die für den zweiten Band von Ungarn eingelangten Arbeiten, dann über die staunenswerthe, vielseitige und unermüdete literarische Thätigkeit Jokai's, mit M i k s á t h über dessen Artikel betreffs Szegedin und anderer literarischen Arbeiten, mit Alexander B a f a n y, den Jokai als einen unserer besten Erzähler vorstellte, von den ungarischen Volksliedern und über seine Arbeiten, betreffend Zazygien und Rumänien, mit Anton H a d z i c s über das serbische Volk und seine Literatur, hervorhebend, daß es ihn freue, daß auch er die serbischen literarischen Arbeiten verstehen könne, weil er auch die serbische Sprache versteht; mit Gustav K e l e t i über die Verhältnisse der Kunst, mit Paul B á g o über seine Illustrationen aus dem Nöföb, seine volle Anerkennung betreffs derselben aussprechend, ebenso Paul F e h t y betreffs seiner für den ersten Band über Ungarn angefertigten kolorirten Zeichnung und Ignaz K o s t o v i c s betreffs des für den einleitenden Band angefertigten Widmungsblattes. Mit Julius B e n e z u r sprach der Kronprinz über sein durch den ausgezeichneten Künstler auszuführendes Porträt und lud ihn zu diesem Zwecke für den Monat Mai nach Lagenburg ein. Der Kronprinz zeichnete auch die übrigen Anwesenden durch Ansprachen aus und begab sich nach 2 Uhr in die Ofner Burg zurück.

\* Budapest freiwilige Rettungsgesellschaft.

Der Minister des Innern, Baron Béla D r e z y, hat anlässlich seines, bei der freiwilligen Rettungsgesellschaft abgehalteten Besuchs an den Präsidenten derselben, Grafen Adalárd U n d r á s s y, ein warm gehaltenes Schreiben gerichtet, in welchem er die Gesellschaft seiner Sympathien versichert und ihr in Aussicht stellt, daß er ihr auch in Zukunft die Gewogenheit der Regierung sichern werde; er verspricht, dafür zu sorgen, daß der Gesellschaft ein entsprechendes Lokal zur Verfügung gestellt werde, und indem er den Leitern und Mitgliedern der Gesellschaft für ihre selbstlose und aufopfernde Thätigkeit seinen Dank ausspricht, gibt er zugleich seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Budapestener freiwillige Rettungsgesellschaft schon binnen Kurzem auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen werde.

\* Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Angelegenheiten auf der Tagesordnung: Ministerialreskripte betreffs des Darlehens an den Nyloverein für Obdachlose und betreffs der Ueberlassung von 95 Hausstellen an den Beamten-Hausbauverband; Kassenrevisionsresultate; Kurrende des Ugoezer Komitats; Gesuch der Bezirksärzte um Gehaltserhöhung; Ministerialreskript in Angelegenheit der aufgelösten Epidemiefommision; Eintheilung des Altöfner Friedhofes für die verschiedenen Konfessionen; Modifikation des Statuts für Hoteliers, Gastwirthe, Kaffee- und Branntweingeschäfte; Subventions-Angelegenheit der Pester evang. Kirchengemeinde; Pachtung eines Hauses im 6. Bezirk für die Mädchen-Büchergesellschaft; Pachtverlängerung betreffs der zu Schulzwecken gemietheten Häuser auf der Stuhlweissenburgerstraße und im fünften Bezirk; Ministerialreskript, betreffend den Refkurs des Desider Kovács und Genossen wegen Annullirung der Wahl der Mitglieder des Josephstädter dritten Schulstuhls; Vorlage betreffs einer Eingabe des F. B. Weiß in Angelegenheit der Schulsparrassen; Regulirung des Benkert'schen Grundkomplexes an der äußeren Kerepeserstraße; einjährige Konzessionsverlängerung für die Zweigbahn zwischen der Franz Josephs-Kaiserin und der Staatsbahn; Ausbau der Somagasse im 10. Bezirk; Regulirung der Bajnot- und Podmaniczkygasse; Vorlage in Angelegenheit der Friedhofs-Dampräumway; Bericht betreffs der Schneerausfuhrkosten; Vorlage betreffs der Straßenbahn-Zweiglinie zum Südbahnhof; Ministerialreskript betreffs der Seitenkanäle der großen Ringstraße; Vorlage, betreffend die Verlängerung der Fahrpläne der Zinktaer- und Soroferer Vizinalbahn bis in die Stadt; Pensionsangelegenheiten.

\* Großer Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung der Privatiers Famiy K i r á l y, Marie Valeriegasse Nr. 3, 3. Stock, sind heute Abends zwischen 5 und 6 Uhr unbekannte Thäter eingedrungen und haben von dort Effekten, Silber- und Goldgegenstände im Werthe von beiläufig 2400 fl. entwendet. Einen Theil der Beute mußten die Thäter, da sie fürchteten, überrascht zu werden, im Vorzimmer zurücklassen.

\* Narrenabend. In den Redoutensälen fand heute, wie alljährlich am Faschingssonntag, ein vom Pächter veranstalteter großer N a r r e n a b e n d statt, der auch diesmal sein zahlreiches Publikum hatte. Dessen bot sich mannigfaltiger Stoff zum Amusement dar; es wurden allerlei „Spezialitäten“ vorgeführt, die geübte Bewunderung und Heiterkeit erregten; die Stimmung war die ganze Nacht hindurch, wenn auch nicht „narrisch“, doch jedenfalls eine recht fröhliche. — Auch im K i o s k i n d e r S z e c h e n y i p r o m e n a d e fand heute ein Narrenabend statt, der gleichfalls zahlreich besucht zu verzeichnen hatte.

\* Eine Familie vergiftet. Wie aus Z i r e z g e meldet wird, ist dort eine arme Landmannsfamilie einer Vergiftung zum Opfer gefallen. Der Bakony-Mäner Hofrichter bemerkte seit längerer Zeit, daß das Wild auf seinem Besitzthum großen Schaden anrichte. Er schlachtete zufolge dessen ein Lamm, dessen Fleisch er vergiftete und den wilden Thieren zum Fraß hinlegte. Ein armer Kozloper Bauer, der des Weges ging, bemerkte das frisch aussehende Fleisch und trug es nach Hause. Seine

Frau bereitete aus dem vergifteten Fleisch ein Nacht- mahl und die ganze Familie starb noch an demselben Tage unter Vergiftungssymptomen.

Ueber die Zugentgleisung bei Damacs-Uszaku veröffentlicht die Direktion der österreichisch-ungarischen Staatsbahn nachfolgendes Communiqué: Am 11. d. M., zwischen 7 und 8 Uhr Abends, ist bei dem von Sillein gekommenen Courierzuge Nr. 8 in der Strecke Damacs-Uszaku die vordere Achse der Lokomotive in Folge Ty- reschusses entgleist. Die übrigen Achsen der Lokomotive sowie die Wagen blieben jedoch auf dem Geleise. Nach erfolgtem Stillstande wurde der unversehrt gebliebene Zug mittelst Hilfsmaschine nach Preßburg geschafft, von wo derselbe anstandslos gegen Wien weiterbefördert worden ist. Die im Zuge befindlichen Passagiere und das Zugspersonale haben nicht die geringste Verletzung erlitten. Der von Wien kommende Personenzug Nr. 17 wurde bis zum Eintreffen des erwähnten Courierzuges in Marchegg zurückgehalten und kam in Folge dessen mit einer Verspätung von 44 Minuten nach Budapest.

Das Wetter in Europa. Da sich über Südeuropa hoher Luftdruck lagert, dürfte nach der heute herrschen- den Verteilung des Barometerstandes das Frost- gebiet weiter ostwärts zurückgedrängt werden und in unseren Gegenden ein entschiedener Uebergang zum Thau- wetter eintreten.

Ball bei Hofe.

B u d a p e s t, 12. Februar.

Der heutige Ball bei Hofe reichte sich in glän- zendster Weise den in den letzten Jahren hier statt- gefundenen Hoffesten an, und was die Zahl der Erschienenen betrifft, überbot derselbe alle bisherigen Hoffälle in Budapest. Namentlich die Damen der Aristokratie waren in außergewöhnlich großer Zahl erschienen und selten wurde noch eine so groß- artige Entwicklung von Pracht und Glanz beobachtet.

Schon um halb 7 Uhr begann die Auf- fahrt der Gäste, welcher ein großes, von der Kettenbrücke über die ganze Albrechtsstraße bis zur Hofburg Spalier bil- dendes Publikum zusah. Die Wagen fuhren bei der Haupttreppe neben der Kapelle vor. Auf der mit tropi- schen Gemächern reich decorirten großen Treppe stan- den ungarische Leibgardisten, hinter welchen ein ge- wähltes Publikum als Zuschauer Zutritt erhalten hatte. Am Ende der Treppe wurden die Gäste von Hof- damen empfangen. In dem großen Vorsaale hielt sich eine Anzahl von Hofwürdenträgern und Beamten, sowie einige der Staberherren auf; vom Obersthofmeister- amte waren die mit dem Arrangement des Balles be- traugten Protokollführer L o e b e n s t e i n und Offizial Stephan Kállay anwesend. Vor jeder Thüre der verschiedenen Säle waren Leibgardisten in Doppelposten aufgestellt. Die Herren, durchwegs in reicher ungarischer Gala oder in Uniform, versammelten sich zuerst in der Antekammer vor dem großen, für ein solches Fest aller- dings nicht genügend geräumigen weißen Marmorsaal, den Damen den Vortritt gestattend, die von den Staber- herren in die den königlichen Appartements zunächst befindliche obere Ecke des großen Saales geleitet wur- den. Der Festsaal erstreckte sich in einem Meere von Licht — es waren, wie auch sonst immer, nur Kerzen zur Beleuchtung verwendet worden — und war aufs reichste und geschmackvollste mit erotischen Gemälden decorirt. Als Staberherren fungirten: Graf Ladislaus Szapáry, Baron Simon Révay, Graf Lud- wig Szechenyi, Graf Peter Bay, Graf Tibor Szapáry.

Gegen 8 Uhr wurde das Gedränge immer grö- ßer und in kurzer Zeit waren nicht nur der Tanzsaal, sondern auch dessen Nebenäle dicht gefüllt. Bloß die anstehenden Bufferräume und die Theezimmer für die Damen blieben noch leer. Bis halb 9 Uhr strömten noch immer neue Gäste zu und in der Nähe der für die bei- den Musikkapellen errichteten Estraden sammelten sich die der Aristokratie angehörenden Familien. Wir haben hier — ohne für die Vollständigkeit dieser Liste einzustehen zu können — die folgenden Herren und Damen: Graf Julius Andrássy und Gemahlin, geborene Katinfa Kendeffy, Graf Andreas Esekonits und Gemahlin, geb. Konstanzia Sziráky und Tochter, Fürst Paul Esterházy und Gemahlin, geb. Eugenie Groy, Graf Ladislaus Batthyány und Gemahlin, geb. Irma Latinovics und zwei Töchter, Honvédminister Baron Géza Fejérváry und Gemahlin, geb. Karoline Biebermann und Tochter, Graf Anton Sziráky und Gemahlin, geb. Rosa Kegel- vich, Baron und Baronin Edelsheim-Gyulai, Graf Kolo- man Festetics und Gemahlin, geb. Klotilde Glan, Graf Emanuel Andrássy und Gemahlin, geb. Gabrielle Pálffy, und Tochter, Graf Albin Csáky und Gemahlin, geb. Anna Bolza, und zwei Töchter, Graf Emerich Esterházy und Gemahlin, geb. Alexandrine Rossi, Staatssekretär Franz Beniczky und Gemahlin, geb. Lenke Bajza, und Tochter, Graf Koloman Csáky und Gemahlin, geb. Natalie Csáky, Baron und Baronin Béla Kál, Graf Eugen Karácsonyi und Gemahlin, geb. Karo- line Andrássy, und Tochter, Béla Janfovich und zwei Töchter, Graf Koloman Almásy und Gemahlin, geb. Stephanie Wendheim, und Tochter, Gräfin Klona Beth- len-Teleki, Graf Johann Zichy und Gemahlin, geb. Marie-Redeon, und zwei Töchter, Baron Béla Szentkirethy und Gemahlin, geb. Florescu, Graf Aurel Dessevny und Gemahlin, geb. Palma Károlyi, Baron Julius Révay und Gemahlin, geb. Rosa Berchtold, Ernst Daniel und Gemahlin, geb. Serena Cséry, Baron La- dislaus Majthényi und Gemahlin, geb. Natalie Majthényi, Baronin Thekla Drezy, Gräfin Marie Károlyi, geb. Drezy, und zwei Töchter, Fr. Marthe v. Beniczky, Fr. Margarethe v. Beniczky, Graf Géza Szapáry und Gemahlin, geb. Marie Györy, Marx- gräfin Guard Pallavicini, Graf Paul Zichy und Gemahlin, geb. Anna Korniz, und Tochter, Graf Fer- dinand Zichy und Gemahlin, geb. Livia Zichy, und zwei Töchter, Graf Rudolf Zichy und Gemahlin, geborene Jaquelin Páchy, und zwei Töchter, Graf Tibor Károlyi und Gemahlin, geb. Emma Degenfeld, Graf

Béla Bánffy und Gemahlin, geb. Rosa Besselényi, und Tochter, Gebeon Kobonczy und Gemahlin, geb. Flora Könyay, Baron Joseph Kécsy und Gemahlin, geb. Blanka Dessevny, und zwei Töchter, Baronin Julie Rudicz- Száhy mit Schwester, Gräfin Geraldine Károlyi, geb. Pálffy, Graf Stephan Károlyi und Gemahlin, geb. Mar- garethe Esekonits, Frau Louise Zaky, geb. Szemző, Baronin Klona Horváth, geb. Kohnoczky, und Tochter, Graf Emil d'Orjay und Tochter, Graf Anton Szláray und Gemahlin, geb. Franziska Batthyány, und Comtesse Hadik, Gräfin Marie Louyay, geb. Louyay, und Tochter, Frau Koloman Tiba, geb. Degenfeld, Nikolaus Blaszkovich und Gemahlin, geb. Marianne Gelpspacher, Graf Béla Sziráky und Gemahlin, geb. Marie Esterházy, Baron Gabriel Bornemiza und Gemahlin, geborene Louise Price, Graf Karl Khuen und Gemahlin, geb. Margarethe Teleki, Koloman Széll und Gemahlin, geb. Klona Börsmarthy, Paul Urményi und Ge- mahlin, geb. Rufovic, Julius Nyégy und Gemahlin, geb. Claudine Rédl, Graf Julius Szechenyi und Gemahlin, geb. Paula Klinfoisch, und zwei Töchter, Baron Edmund Horvath und Gemahlin, geb. Johanna Redey, und Toch- ter, Géza Beniczky und Gemahlin, geb. Marie Almásy, Graf Ladislaus Hunyady und Gemahlin, geb. Karoline László, Baronin Seraphine Drezy, geb. Eugenie Piret, Graf Béla Keglévich und Gemahlin, geb. Popovic, Graf Madár Szechenyi und Gemahlin, geb. Natalie Andrássy, Graf Jul. Teleky und Gemahlin, geb. Helene Sennyey, Baronin Gizella Nyáry, geb. Somogyi, und Tochter, Madár Salamon und zwei Töchter, Graf Emerich Hunyady und Gemahlin, geb. Felicie Györy, Baron Béla Piret und Gemahlin, geb. Keontine Drezy, Baron Koloman Kemény und Gemahlin, geb. Dolorena Bánffy, Baronesse Sennyey, Graf Franz Radassy und Tochter, Baronin Petronella Perényi und Tochter, Paul Kiss und Ge- mahlin, geb. Veronika Szapáry, Gräfin Szirman, geb. Czuczay, und Tochter, Baron V la Viphay und Gemah- lin, geb. Amalie Marx, und zwei Nichten, Graf Joseph Mailáth und Gemahlin, geb. Marie Szechenyi, Staats- sekretär Alexander Matkovic und Gemahlin, geb. Rosa Szul.

Von den Ministern waren außer den bereits Genannten anwesend: Baron Drezy, Koloman Be- dekovich.

Ein reiches und nicht allein durch das glänzende Solbatenkleid hervorragend sichtbar werdendes Kontin- gent der Ballgäste hatte die Generalität gestellt. Wir haben die G. d. K. Grafen Nikolaus Pejacsevich und Graf, die FML. Becken, Horváth, Henneberg, Gyöcsy, Winterhalter, Schmidt, Grollner, Kovács, Dobay und Bongrácz, die G. M. Büchel, Christianovic, Gabriányi, Holbein, Ripp, Lufinacz, Buljovskó, Gyömsörey, Werlede, Jelentsek, Rakor, Esollich, Benkó und Schas; ferner zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere.

Der hohe Klerus war durch zahlreiche her- vorragende Mitglieder vertreten; wir haben die Kar- dinäle Erzbischof Ludwig Haynald, die Bischöfe Zalka, Pavel, Schlauch, Csátsa, Mihályi, Páskóczy, Schukter, Pauer, Szabó, Valyi, Bende, Mehlényi; im Anschluss an dieselben nennen wir die erdichenen Mitglieder des Ma g n a t e n h a u s e s: Kronhüter Jos. Slávy, Fürst Jul. Odescalchi, Graf Jos. Pálffy, Graf Rudolf Fenech- heim, Graf Heinrich Zichy, Fr. Béla Bay, die Grafen Ele- mer und Géza Batthyány, Gr. Vinzenz Nemes, Gr. Wilh. Rigazzi, Baron Gabriel Brónay, Graf Franz Verényi, Graf Anton Apponyi, Graf Joseph Batthyány sen., Graf Michael Esterházy, die Grafen Andreas und Ga- briel Bethlen, Graf Gabriel Zichy, Graf Albert Pász, Graf Zeno Csáky, Graf Emil Dezasse, Baron Nikolaus Becken, Baron Alois Bay, Baron Lorant Cótócs, Graf Stephan Erdödy, Joseph Stoczek, Baron Nikolaus Fiath, Graf August Bongrácz, Joseph Gáll, Nikolaus Mihályovic, Franz Karap, Baron Eugen Nyáry, Joseph Graf, Joseph Hertelendy, Graf Béla Pálffy, Baron Ottenfels.

Es waren außerdem in großer Anzahl Mitglieder der Aristokratie, namentlich jüngere, erschienen.

Das Konjularkorps war nahezu vollzäh- lig vertreten, und zwar waren erschienen: der italie- nische Generalkonsul Cavaliere Albert Panja mit Ge- mahlin und der Tochter des deutschen Generalkonsuls, Fr. Bujanovski, der rumänische Generalkonsul Alex. Farra, sowie der seit einiger Zeit hier weilende rumä- nische Gesandte an Belgrader Hofe Emil Gyfka mit Gemahlin, der russische Generalkonsul Alex. Basily mit Gemahlin und Sekretär Alex. Stalevski, der belgische Generalkonsul Julius Duferts, der französische Gene- ralkonsul Delabarre mit dem Kanzler de Saizière, der tür- kische Generalkonsul Munir Bey und Vizekonsul Chemfi Bey, der Konsul der argentinischen Republik Leop. Schnabl, der spanische Konsul Dr. Eugen Kunz, der dänische Konsul Ferd. Halbauer, der niederländische Ge- neralkonsul Max Brüll, der portugiesische Konsul Alf. Szvetenay, der nordamerikanische Generalkonsul Hei- rich Sterne, der schwedische Konsul G. S. Atschul.

Die hohe Be a m t e n w e l t war zahlreich ver- treten. Wir haben die Staatssekretäre Bekerte, Béla Lu- fács, Koloman Ráhoráky, Tarfovich, Georg Lukács, An- ton Verzeviczy, Paul Gönczy, Stephan Teleky, Desider Gromon, den Präsidenten des Finanzverwaltungs-Ge- richtshofes Paul v. Madarassy, den Kurial-Präsidenten Mik. Szabó und die Senatspräsidenten Gsemegi, Tóth, Bétezy, Szentgyörgyi, Manojlovich, Gerichtspräsidenten Rajfay, Oberstaatsanwalt Kozma, die Ministerialräthe Jekelsalussy, Kerpely, Bárczy, Kárfi, Bercefi, Miks, Bedó, Hollan, Ladislaus Lorkos, Ludwig, Kozma, Ka- pacs, Ambrozovic, Fejer, Hilbert, Grünzenstein, Staats- bahndirektor Ludwig, Ladislaus Lukács, Emerich Né- meth, Viphay; leitens der hauptstädtlichen Ver- waltung: Oberbürgermeister Karl Ráth, Vizebürger- meister Gerlöczy, Stadtpfarrer Bogisich, Obergeringieur Ledner.

Verhältnismäßig schwach war das Abg e o r d e n e t e n h a u s vertreten. Wir haben: Moriz Sókai, Graf Ludwig Tiba, Georg Szerv, Peter Matuša, Viktor Hagara, Gustav Degen, Victor Molnár, Emerich Bisi, Georg Szathmáry, Aurel Münnich, Franz Volgár, Baron Villos Balch, Armin Neumann, Ludwig Tolnay, Oliber Szlavý, Koloman Mikháth, Baron Géza Kemény, Joham Kazv, Gabriel Várady, Alexander Ullmann,

Friedrich Hartányi, Alexius Benedek, Alexander Hege- büs, Ignaz Helfy, Emerich Jvanka, Victor Bezeredy, Alfius Ugron, Alexander Dárday, Franz Fenyvesy, Karl Hieronymi, Alexander Konfolyi-Dege, Gustav Emich, Gustav Fröblich, Graf Koloman Esterházy, Graf Ludwig Horváth, Edmund Gajári, Adolf Rechy, Karl Fackó, Arthur Kellinek, Arpad Kabinai, Alois Unger, Alfius Orbán, Johana Hoek, Alexander Perlaty, Stephan Bojnits, Graf Eugen Haller, Imbrus Reményi.

Vor halb 9 Uhr wurden die Damen, die heute Ihrer Majestät vorzustellen waren, aus dem Tanz- saale in den zweitnächsten inneren Saal geführt, wo die Königin, die mit Sr. Majestät, dem Kronprinzlichen Paare und dem ganzen Hofstaate um 9 Uhr hier erschien, zuerst kur- zen Cercle hielt.

Nach 9 Uhr gab Obersthofmeister-Stellvertre- ter Graf Julius Szechenyi das Zeichen, daß der Hof nahe. Durch den dichtgefüllten Saal ging eine große Bewegung, alle Blicke wandten sich der hohen Flügelthüre zu, die jetzt geöffnet wurde und durch welche die allerhöchsten und höchsten Herr- schaften in den Saal traten. Es erschienen:

Der König mit der Königin, der Kron- prinz mit der Kronprinzessin, Erzherzog Leopold Salvator mit Erzherzogin Marie Valerie, Erzherzog Franz Salvator mit Erz- herzogin Klotilde, Prinz Philipp Koburg mit Erzherzogin Maria Dorothea, Prinz Tur- naris mit Prinzessin Louise Koburg, Prinz- essin Aglaja Auersperg; in der Suite folgten: der erste Obersthofmeister Prinz Hohenlohe, Obersthof- meister Graf Wolfenstein, die General-Adjutanten Graf Paar und Baron Popp, die Flügel-Adjutanten Baron Flicke, Baron Weigelsberg, Major Freund, Intendant- lieutenant v. Perdevit, Hauptmann Reichert v. Weber, Obersthofmeister Baron Roposa, als Obersthofmeisterin Stellvertreterin: Gräfin Katinfa Andrássy, Hofdame Gräfin Festetics, Stiftsdame v. Ferenczy, der Altdienst- tämmerer Ihrer Majestät Markgraf Eduard Pallavicini, Hauptmann Baron Giesl, Obersthofmeisterin Gräfin Sylvia Taroucca, in der Eigenschaft als Hofdame-Stell- vertreterin: Gräfin Szechenyi, Kammervorsteherin Gräfin Koenis, in der Eigenschaft eines Dienststämmerers: Alex- rius v. Roposa, Kammerer Oberlieutenant Baron Schere, Lieutenant Freiherr v. Lederer, Obersthofmeister Baron Nyáry, die Hofdamen Baronin Borberg und Gräfin Irma Szláray, Kammerer Rittmeister Fr. d'Abbing, Hofdame Gräfin Sermage, Garde-Kapitän FML. Graf Pálffy, Garde-Rittmeister v. Barcsan.

Ihre Majestäten durchschritten den ganzen Saal bis an das andere Ende, wo in einer Ecke eine reich decorirte Estrade errichtet war, auf welcher Ihre Majestät mit der Kronprinzessin Stephanie, Erzher- zogin Klotilde und Prinzessin Louise Koburg auf einem Sopha Platz nahmen. Ihre M a j e s t ä t begann sofort Cercle zu halten, die meisten der an- wesenden Damen durch die Gräfin Katinfa An- drássy zu sich führen lassend. Se. M a j e s t ä t hatte beim Durchschreiten des Saales den Minister- präsidenten Tiba begrüßt und blieb sodann neben dem Grafen Szapáry stehen, mit dem er sich während der ganzen Dauer des um viertel 10 Uhr beginnenden Walzers lebhaft unterhielt. Kronprinz Rudolph war unterdessen zum Grafen Julius Andrássy getreten, mit dem er längere Zeit konversirte. Der Walzer, zu dem die Kapelle des 32. Infanterie-Regiments aufspielte, dauerte 10 Minuten, worauf eine kurze Pause eintrat, während welcher ein größerer freier Raum im Saale gebildet wurde, den der König durchschritt, um den Grafen Julius Andrássy anzusprechen. Alle Gäste zogen sich ehrfurchtsvoll zurück und Se. Majestät verblieb mitten im Saale mit dem Grafen Andrássy lange Zeit im Gespräche vertieft, so daß die Aufstellung zur ersten Quadrille nur auf der einen Hälfte des Saales erfolgen konnte. Als das Zeichen zum Beginne der Quadrille gegeben wurde, eilte Se. Majestät, Platz machend, zur Estrade und sah eine Zeit lang dem Tanze der 42 Paare zu, an welchem sich auch Erz- herzogin Stephanie, die mit Erzherzog Leopold Sal- vator tanzte, und Erzherzogin Marie Valerie, die mit Erzherzog Franz Salvator tanzte, beteiligten. Se. Majestät ließ sich sodann die beiden hier an- wesenden Grafen Polignac vorstellen, mit den- selben längere Zeit sprechend. Hierauf zog der König den Grafen Stephan Erdödy, dann den G. M. W e r f e b e i n s Gespräch. Der König sprach dann längere Zeit mit FML. H e n n e b e r g, mit Graf Albin Csáky, ließ sich hierauf durch Obersthofmeister Brinzen Hohenlohe eine größere Anzahl der jüngeren Aristokraten vorstellen, die heute zum ersten Male am Hofballe erschienen. Auch einige Einjährig-Freiwillige waren geladen, und zwar zumeist aus der Provinz; aus der Hauptstadt war der junge Baron Zntehy zum Valle befohlen. Se. Majestät zeichnete sodann den f r a n z ö s i - schen G e n e r a l k o n s u l mit einer Ansprache aus, ging, als die Quadrille zu Ende war, auf die andere Seite des Saales, sprach der Reihe nach die Comtesse Esterházy, den Grafen Julius Szechenyi, Kurial- richter Melcer, Bischof Schlauch, mehrere Konsulu, die Frau des russischen Generalkonsuls, die Frau des italienischen Generalkonsuls, den Grafen Béla Keglévich, Grafen Madár Andrássy und Obergespan Baron Béla Bay an. Nachdem sodann der König den unterdessen Csárdás tanzenden Paaren zugehört, wandte er sich — er war bereits durch den ganzen Saal im Kreise gegangen — an den Grafen Ste- phan Károlyi und sprach sodann der Reihe nach an: Obergespan Graf, Obergespan Baron Koloman Kemény, Grafen Ferdinand Zichy.

Es folgte hierauf eine Polka, an der sich auch Erzherzogin Marie Valerie — ihre Tänzer: Graf Peter Szapary und die beiden Erzherzoge Salvator zu sich befehrend — betheiligte.

Nach der Polka trat eine längere Pause ein, welche wir benützen konnten, um die großartige Toilettenpracht eingehender besichtigen zu können.

Ihre Majestät, die die Bewunderung Aller erregte, war in einer hellgrauen weißschimmernden Seidenbrocatrobe, die lange Schleppe reich mit Gold gestickt, der Ausschnitt des Leibchens mit Brillantenbouquets überziet. Im Haare trug Ihre Majestät eine Diamantkronen, das prächtige Haar langgesteckt und in den Zöpfen Federputz.

Kronprinzessin Stephanie erschien in einer außerordentlich schönen moirée antique-Robe, deren Schleppe zum größten Theile mit Goldstickerei bedeckt und mit Blauschwarz gebräunt war. Die Corsage war mit reichem Brillant- und Perlen schmuck, während die Schleppe und rückwärts mit Goldstücken besetzt war. Ihre Hoheit trug bis über den Ellbogen reichende weiße Handschuhe und in der Hand einen weißen Spitzenfächer; im Haare und am Halse einen Perlen schmuck von seltener Pracht.

Erzherzogin Klotilde trug eine blaue moirée-antique Robe, mit Silberstickerei im Devant. Der Schmuck bestand aus Saphiren und Brillanten.

Sehr interessant und durch ihre Einfachheit auffallend war die Toilette der Erzherzogin Marie Valerie. Eine mit weißer Illusion gepudert, gleichfarbige Robe bedeckte den schlanken Leib Ihrer Hoheit. Der Illusionismus war mit Silbersternen besetzt. Die Taille umspannte ein Silberband als Gürtel. Das Haar war einer Krone gleich — aber nicht geflochten — breit um das Haupt gelegt und wurde durch drei Brillantsterne festgehalten. Am Halse trug Ihre Hoheit eine einreihige Brillanten-Nivièr.

Erzherzogin Maria Dorothea erschien ohne jeden Schmuck, ihr Haar war einfach, aber mit viel Geschmack frisiert. Die Toilette bestand aus einer kurzen, leichten blauen Robe.

In reicher Toilette erschien Herzogin Louise Koburg, Rosa-Brotat, deren Devant goldgestickte Spitzen-Illusion bedeckte. Die Schleppe war, von der Corsage beginnend, mit Blauschwarz gebräunt. Der Schmuck bestand aus Brillanten und Perlen von großartiger Pracht.

Gräfin Julius Andrássy trug eine mit Gold gestickte graue Seidenrobe.

Frau Koloman Tisza trug violette Seidenrobe mit Goldbrokat. Im Haare und am Halse Brillanten- und Perlen schmuck.

Vor der zweiten Quadrille verließ Ihre Majestät den Saal. Die zweite Quadrille wurde von 48 Paaren getanzt. Se. Majestät begab sich in die Nähe seiner in der Mitte der Kolonne tanzenden Tochter und sah vergnügt dem Tanze zu. Der König sprach dann mit Bischof Benedek, Baron Kopcsa, Koloman Széll.

Nach der Quadrille — um halb 11 Uhr — zogen sich die Damen zum Thee zurück. Derselbe wurde im blauen Zimmer an zwei Tischen eingenommen.

Ihre Majestät hatte sich nach dem Thee in die inneren Appartements zurückgezogen.

Nach der Pause wurde der zweite Walzer getanzt und es entwickelte sich ein so animirtes Tanzfest, wie es bisher noch auf keinem Hofballe gesehen wurde.

Sich an den Ministerpräsidenten Tisza wendend, bemerkte der König, er sei sehr erfreut, seine Tochter und die Gesellschaft in so fröhlicher Stimmung beisammen zu sehen. Der König sprach sodann eine größere Zahl subalterner Offiziere an, bei dieser Gelegenheit die Bemerkung machend, daß die Budapester Garnison voraussichtlich in kurzer Zeit mit dem 8. Millimeter-Repetirgewehr versehen werden dürfte.

Der Hof zog sich hierauf zurück und bald nach Mitternacht war das schöne Fest zu Ende.

**Vereinsnachrichten.**

(Der ungarländische Journalisten-Pensionsverein) hielt heute unter Vorsitz Dr. Max Falk's seine siebenste ordentliche Generalversammlung. Dem von der Direktion unterbreiteten Jahresberichte entnehmen wir folgende Daten: Das materielle Ergebnis des verfloffenen Jahres ist scheinbar ein ungünstiges, trotzdem hat das Institut auch in diesem Jahre Fortschritte gemacht. Das geplante große Lotterieunternehmen ist wohl in Folge des schroffen Verhaltens der österreichischen Regierung in die Brüche gegangen, doch gibt die Direktion die Hoffnung nicht auf, daß es doch noch zu Stande kommen werde. Den Ministern Koloman Tisza und Gabriel Baross wird für das dem Verein bewiesene Wohlwollen Dank votirt. Die Vermögenszunahme betrug im verfloffenen Jahre 18,367 fl. 71 kr., das Gesamtvermögen beläuft sich auf 208,159 fl. 98 kr. Dieses Kapital im Verein mit den Jahresbeiträgen sichert der Anstalt ein Jahreserträgniß von über 15,000 fl., welche Summe in der Verwirklichung der Zwecke des Instituts nicht genügend ist. Der Bericht spricht allen Gönnern des Vereins, darunter dem hiesigen deutschen Theater, Dank. Die Zahl der Mitglieder hat im Jahre 1887 um 2 zugenommen und beträgt jetzt 88. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen. Zu Mitgliedern der Direktion wurden hierauf gewählt Ignaz Acsády, Johann Freckay, Alexander Halász, Béla Fáti und Sigmund Sonnensfeld, zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes Ladás György, Anton Molnár und Ludwig Horváth. Einige Interpellationen wurden vom Präsidium befriedigend beantwortet. Zum Schlusse sprach Anton Adó dem Präsidenten und der Direktion für ihre selbstlose und eifrige Mühewaltung Dank. — Der Generalversam-

lung folgte in einem Saale der Sziklay'schen Restauration ein gemeinamer Diner, das sich großen Zuspruchs erfreute und recht animirt verlief. Den ersten Toast sprach der Präsident Dr. Max Falk, der den moralischen Erfolg des Vereins schilderte und auf gute Eintracht der Journalisten trank. (Stürmische Omenruhe.) Baron Ivor Kaa's erhob sein Glas auf den „Generalissimus der ungarischen Journalisten“, Max Falk, dessen Verdienste er in beredten Worten würdigte. Emerich Wisi ließ die Gäste des Vereins, k. Rath B. F. Weiß und Affekuranzdirektor Louis Fuchs, hochleben, Alexander Hegedüs die Vizepräsidenten Koloman Törös und Emerich Wisi. B. F. Weiß toastirte auf die Journalisten, Franz Heltai auf Baron Kaa's, M. Gelléri auf Moriz Jókai, Anton Molnár auf Alexander Hegedüs. Interessant war der Trinkspruch Koloman Törös', der von dem Dejeuner gekommen war, welches der Kronprinz den Mitarbeitern des Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ gegeben. Der Sprosse des Hauses Habsburg, erzählte Redner, drückte seinem erlauchten Vater gegenüber die Besorgniß aus, die „Lafeteiner“ könnten es übel nehmen, daß er sie in ein Hotel lade, während die Magnaten in der kön. Burg empfangen werden. Se. Majestät erwiderte hierauf, es wäre allerdings in der Ordnung, daß die Aristokraten des Geistes derselben Behandlung theilhaftig werden, wie die Aristokraten des Vermögens und des Standes; allein physische Ursachen (der Hofball etc.) machen dies heute unmöglich und dann sind die Schriftsteller so geachtete Leute, daß, wenn der Sohn Sr. Majestät zu ihnen ins Wirthshaus geht und mit ihnen dejeuner, sie das für eine eben solche Ehre ansehen, wie wenn dies in seinem eigenen Hause stattgefunden hätte. (Beifall.) Deshalb, fuhr Redner fort, habe er sich vom heutigen Diner ein wenig veripäet, daß er aber dennoch gekommen, sei ein Beweis dessen, daß er nur unter seinen Kollegen zu Hause sei. Er leerte schließlich sein Glas auf Koloman Mikóth und Franz Heltai. Hierauf ergriff Koloman Mikóth das Wort, um zum Schlusse eines humoristischen Toastes sein Glas auf die deutsch schreibenden ungarischen Journalisten zu leeren. Von den sonstigen Trinksprüchen sei noch derjenige des Abgeordneten Gustav Bekfi's erwähnt, welcher in schwingvollen Worten die jüngeren Kräfte der Journalistik hochleben ließ. Die Gesellschaft blieb bis gegen 4 Uhr in bester Stimmung beisammen.

(Die ungarische Kaufmannshalle) hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Koloman Brazay's ihre diesjährige Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten legte Sekretär Dr. Schreyer den Jahresbericht vor, dessen wesentlichen Inhalt wir schon mitgetheilt haben. Er widmet sodann dem verstorbenen Präsidenten der ungarischen Kaufmannshalle Armin Neuwelt einen warmen Nachruf. Laut dem hierauf unterbreiteten Rechenschaftsbericht beträgt das derzeitige Vereinsvermögen 3975 fl. Präliminirt sind für das nächste Jahr 8600 fl. Einnahmen, 8370 fl. Ausgaben. Die Generalversammlung nahm sodann die Wahlen vor. Als einstimmig gewählt erschienen: Max v. Brüll als Präsident, Ludwig Ligner, Samuel Deutsch, Jakob Kürki, Adolf Hecht, Leopold Heidlberg, Gustav Herkka, Karl Hirschfeld, Ignaz Kanis, Franz Kuncz, Hermann Messinger, Wilhelm Müller, Alexander Nieß, Armin Schwarz, Joseph Seifensieder, Karl Silberberg, Samuel Wollak, Ignaz Wottitz und Berthold Weiß als Ausschußmitglieder. Der neugewählte Präsident wurde durch eine Deputation abgeholt und vom Vizepräsidenten Brazay und Sekretär Dr. Schreyer begrüßt, worauf Herr Max v. Brüll für das in ihn gesetzte Vertrauen dankte.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Die heute Vormittags unter dem Vorsitze Joseph Komócsy's im Sitzungssaale der Akademie abgehaltene Sitzung der Petöfi-Gesellschaft hatte, wie gewöhnlich, ein zumeist aus Damen bestehendes, zahlreiches und elegantes Publikum. Die erste Vorlesung hielt Thomas Szana unter dem Titel „Aus der Geschichte des Buches“. Es war dies der auf das Alterthum, Mittelalter und die neueste Zeit bezügliche Theil einer zehn Bogen umfassenden Abhandlung, welche besonders für Bibliophilen interessante Daten aus der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Buches als allerwichtigsten literarischen Faktors enthält. Der vom Autor verlesene Theil fand beim Auditorium großen Beifall. Sodann trat, mit stürmischen Applaus begrüßt, Joseph Kiss an den Vorleserisch und trug unter fortwährendem Beifall drei selbstverfaßte Gedichte vor. Das erste, „Gabor Erzsi“ betitelt, ist eine naive Ballade, die das Liebesverhältniß des Palatins Georg Thurzó mit seiner späteren Gemahlin Elisabeth Gabor in reizender Ausführung behandelt. Das nächste Gedicht ist kirchlichen Inhalts und das dritte „Ballade vom Herzen“, die ungarische Bearbeitung eines von echter Poesie durchglühnten französischen Gedichtes. Zum Schlusse trug Ludwig Tolnai eine hübsche Novelle von Frau Sigmund Gyarmathy vor, mit derselben gleichfalls reichlichen Beifall erzielend. — In der hierauf folgenden geschlossenen Sitzung der Gesellschaft präsentirte Thomas Szana zwei interessante Petöfi-Reliquien. Es sind dies ein von Moriz Jókai der Gesellschaft gegebener Brief Petöfi's an einen Schulfreund des großen Dichters, der in dem Schreiben seinen Freund von seinen ersten dichterischen Versuchen benachrichtigt. Die andere Reliquie ist das von Dionyz Horváth der Gesellschaft eingesehene Original-Manuskript des Petöfi'schen Gedichtes „Nagykarolyban“ mit dem Datum 7. September 1846. — Den nächsten Gegenstand der Sitzung bildete der Antrag Joseph Prém's bezüglich der Abhaltung monatlicher Vorlesungen während des Sommers in den hervorragenden Provinzstädten. Der Antrag wurde beifällig angenommen; die Gesellschaft beschloß die erste derartige Wanderung im Juni d. S. abzuhalten.

\* Herr Friedrich Haase, der seine anderweitigen Verpflichtungen so weit geregelt hat, daß er noch an vier Abenden auftreten kann, wird morgen, Montag, im deutschen Theater in vier brillanten Lustspiel-Einacten spielen.

**Offener Sprechsaal.**  
**3% Bodenkredit-Promessen**  
á 1 fl. und 50 kr. Stempel, 22592  
**1864-er Promessen**  
á fl. 4.50 und Stempel verkauft **Parfumerie**  
**M. LUEFF,** Budapest, Waiqnergasse 28.

**Kölnerwasser.**  
Ein kostbarer Schatz für Jedermann ist ein kleiner Vorrath von echtem Kölnerwasser; es läßt sich zu vielen angenehmen Zwecken verwenden und ist sicher für Alt und Jung ein angenehmes Geschenk. Die Kölnerwasser-Hauptniederlage: Budapest, Dorotheagasse Nr. 2. Hotel König von Ungarn, empfiehlt echtes Kölnerwasser in kleinen und größeren Originalflaschen zu en gros-Preisen.  
**Ostern-Slivowitz,**  
**Ostern-Pflaumen**  
zu haben bei  
**Brüder Reiter,**  
Szatmár.  
22701  
\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**  
**Szabadta,** 12. Februar. Heute Vormittags um 10 Uhr fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Lazar Mamussi eine zahlreich besuchte Konferenz der Horváth-Partei statt. Moriz Horváth, in die Konferenz berufen, erklärte, er in Mandat nicht annehmen zu wollen. Hierauf wurde über Antrag Kulnacsics' beschlossen, den Stadtphysikus Joseph Antunovic zur Annahme des Abgeordnetenmandates zu ersuchen. Joseph Antunovic erschien über Berufung in die Konferenz und hielt in kurzen Rissen eine Programmrede, in welcher er sich als Anhänger der liberalen Partei erklärte.  
**k. Wien,** 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Der deutsche Botschafter Prinz Reuß konferirte Nachmittags mit Minister Graf Kálnoky längere Zeit. Der ehemalige russische Botschafter in Wien Novikoff ist gestern Abends aus Petersburg hier eingetroffen und stattete Vormittags 9 Uhr dem russischen Botschafter einen Besuch ab. Novikoff weilte bis 2 Uhr Nachmittags im Botschaftspalais und jetzt morgen die Reise angeblich nach Nizza fort.

**Berlin,** 12. Februar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bulletin: San Remo, 11. Februar, 10 Uhr 30 Minuten Abends. Das gute Befinden des Kronprinzen hat im Laufe des heutigen Tages angeäuert. — San Remo, 12. Februar, Vormittags. Das getrigge Befinden hat sich nicht verändert, die Nacht war gut, Fiebererscheinungen sind nicht vorhanden. Madenzie, Schrader, Krause, Howell, v. Bergmann, Bramann.

**Konstantinopel,** 12. Februar. („Reuter“-Melbung.) Seitdem die Ernennung Kiazi Bey's zum ottomanischen Kommissär in Sophia geplant war, machte der russische Botschafter, Herr v. Relidoff, bei der Pforte Gegen Schritte und drohte mit dem Abbruch der Beziehungen, falls Kiazi Bey nach Sophia entsendet würde. Die Pforte hat in Folge dessen von dieser Ernennung Abstand genommen. Die bulgarische Regierung, hievon in Kenntniß gesetzt, antwortete, daß der Berliner Vertrag die Ernennung eines türkischen Kommissärs für die bulgarischen Vafuß stipulire; nachdem die Pforte auf die Entsendung eines solchen verzichtete, so käme ihre Aktion der Zustimmung zur Unabhängigkeit Bulgariens gleich. Die bulgarische Regierung dringt sonach auf die Entsendung eines Kommissärs und auf die offizielle Anerkennung Vulkovic's als diplomatischen Agenten Bulgariens, nachdem dieselbe noch nicht erfolgt ist. — Herr v. Relidoff fordert auch die Auslieferung der in Burgas kompromittirten Montenegriner an Montenegro. Vulkovic's erhob dagegen Einwendungen und konstairte, wenn die Montenegriner an Montenegro ausgeliefert würden, so müßten auch die verhafteten Bulgaren den bulgarischen Behörden ausgeliefert werden.

Bei der Rückfahrt des Prinzen Ferdinand von Philippopol nach Sophia wurde in Bellova der die Wagen und Pferde des Prinzen enthaltende Waggon von einem Agenten der Anschluß-Bahn-Gesellschaft mit Beschlag belegt, weil der Prinz die Linien der Gesellschaft ohne deren Erlaubniß bereist hatte. Wiewohl die bulgarische Regierung Schritte machte, hält die Gesellschaft die Beschlagnahme aufrecht. Man glaubt, daß daraus ernste Folgen für die Eisenbahn-Gesellschaft entstehen werden.  
Nachrichten aus Philippopol zufolge

circulirt dortselbst das Gerücht, daß eine Mobilisirung der bulgarischen Armee zu erwarten sei.

Die vier Modifikationen, welche die Pforte an der Suezkanal-Konvention vorgenommen hat, sind dem Grafen Montebello mitgetheilt worden.

Madrid, 12. Februar. In der Kammer demontirte der Minister des Innern in Beantwortung der Anfrage von Montero's, daß die Regierung dem Herzog von Montpensier den Aufenthalt in Spanien verbieten wolle.

Frankfurt, 12. Februar. (Sonntagsverkehr.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, 4prozentige ung. Goldrente 77.25, 5prozentige ung. Papierrente 66.50, österr. Kreditaktien 214.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 173.37, Karl Ludwigsbahnaktien 154.12, Südbahnaktien 64. Fest.

Paris, 12. Februar. (Boulevard.) 3proz. Rente 81.55, 4 1/2proz. Rente —, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Südbahnaktien —, franz. amortisirbare Rente —, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 77.25, Ottomanbank —, österr. Bodenkredit —, ungarische Landesbank —.

Newyork, 12. Februar. Petroleum in Newyork 7.75, in Philadelphia 7.75, Mehl per loco 3.20, Nothweizen per loco 89.75, per Januar 88 1/2, per Februar 89 1/2, per März 91 1/2, Getreidefracht 1.25, Mais 60.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Februar.

(Handelsverrag mit Rumänien.) Die „Corresp. de l'Est“ ergänzt ihre früheren diesbezüglichen Mittheilungen mit Folgendem: „Die rumänische Regierung wird aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Abschluß der Viehkonzession bestehen müssen, da Bratiano mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zusammensetzung der rumänischen Kammer, in welcher die Minorität mehrere Siege gewonnen hat, auf diese Konzession nicht leicht verzichten könnte, um der Opposition nicht eine neue Waffe in die Hand zu geben und jede Spaltung in den Reihen der Majorität zu vermeiden.“

(Das hauptstädtische Spar- und Kreditinstitut als Genossenschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Jahres-Generalversammlung. Das Ergebnis des vorjährigen Geschäftsbetriebes haben wir auf Grund des Berichtes des Aufsichtsrathes bereits mitgeteilt. Zu bemerken ist noch, daß im vergangenen Jahre 24 neue Mitglieder eingetreten und Wechsel im Betrage von 240,000 fl. eskomptirt worden sind.

(Das Budapest-Josephstädter Kreditinstitut für Kaufleute und Gewerbetreibende als Genossenschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Gabriel Kohn seine Generalversammlung. Der vorgelegene Direktionsbericht betont, daß das Institut trotz der ungünstigen geschäftlichen Verhältnisse des vergangenen Jahres und trotz seines kurzen Bestandes wesentliche Fortschritte gemacht und sich Anerkennung errungen hat.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sonntagsbörse verlief äußerst still, bloß Staatsbahnaktien blieben anhaltend ge-

fragt. Oesterr. Kreditaktien schlossen 269.40, Staatsbahn 215.80.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. Der heutige Sonntagssverkehr war geschäftslos. Oesterr. Kreditaktien 269.10, 4prozentige ungar. Goldrente 96.35, 5prozentige ungar. Papierrente 82.85 nominell. In Getreide war kein Geschäft.

Lottoziehungen vom 11. Februar.

Zins 53 23 14 62 45

Korrespondenz der Redaktion.

H. H. Nordostbahn. Unter König ist Anfang 1874 Gast des russischen Hofes und vom Grafen Andrassy begleitet gewesen. D. R., Késmarck. Wenn er amerikanischer Staatsbürger ist, kann er ungehindert nach Ungarn kommen, braucht nicht im Heere zu dienen, kann jedoch natürlich keine ungarischen Bürgerrechte ansüßen. Er kann bleiben, falls er nicht durch bedenkliche Handlungen seine Ausweisung nötig macht.

H. H. Nordostbahn. Unter König ist Anfang 1874 Gast des russischen Hofes und vom Grafen Andrassy begleitet gewesen. D. R., Késmarck. Wenn er amerikanischer Staatsbürger ist, kann er ungehindert nach Ungarn kommen, braucht nicht im Heere zu dienen, kann jedoch natürlich keine ungarischen Bürgerrechte ansüßen. Er kann bleiben, falls er nicht durch bedenkliche Handlungen seine Ausweisung nötig macht.

H. H. Nordostbahn. Unter König ist Anfang 1874 Gast des russischen Hofes und vom Grafen Andrassy begleitet gewesen. D. R., Késmarck. Wenn er amerikanischer Staatsbürger ist, kann er ungehindert nach Ungarn kommen, braucht nicht im Heere zu dienen, kann jedoch natürlich keine ungarischen Bürgerrechte ansüßen. Er kann bleiben, falls er nicht durch bedenkliche Handlungen seine Ausweisung nötig macht.

H. H. Nordostbahn. Unter König ist Anfang 1874 Gast des russischen Hofes und vom Grafen Andrassy begleitet gewesen. D. R., Késmarck. Wenn er amerikanischer Staatsbürger ist, kann er ungehindert nach Ungarn kommen, braucht nicht im Heere zu dienen, kann jedoch natürlich keine ungarischen Bürgerrechte ansüßen. Er kann bleiben, falls er nicht durch bedenkliche Handlungen seine Ausweisung nötig macht.

Kreditlos S. 2692 Nr. 76 ist am 2. Januar 1882 mit 200 fl., das Windischgrätz-Los S. 90,855 am 1. Dezember 1886 mit 36 fl. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — 1000. Die Gemeinden sind schon jetzt berechtigt, Zahlungen zu Gemeindefzwecken einzufordern; Jedermann muß einer Gemeinde angehören. — D. G., Nagyb. S. 116. Nicht gezogen; Spiritus jetzt 11 fl., vom 1. September an 35 fl.; Wein in Gemeinden 1. Klasse 3.35, zweite Klasse 2.69, dritte Klasse 1.35. — M. K., Hidaskürt. Er hieß Publius Ovidius Naso und sagte: Parce pater virgis, jam nunquam carmina dicam. — M. J., Haraszi. Wenn der Betreffende ein gelernter Fleischerhauer und mit dem Wirthshause als Regalrecht eine Fleischbank verbunden ist, so kann gegen die Sache nichts eingewendet werden; wenn dies jedoch nicht der Fall ist, können Sie beim Stuhlrichter Beschwerde führen. — J. G., Dombóvár. 1. Es gibt eine solche Anstalt; 2. staatlich; 3. Adresse einfach so, wie Sie sie in der Anfrage angaben; 4. Gebühren sind zu entrichten, doch ist uns die Höhe derselben nicht bekannt. — B. M., Késmarck. 1. Das war nicht ein Ministerialerlaß, sondern nur das Gutachten einer süd-ungarischen Handelskammer; die Regierung bereitet die Regelung dieser Angelegenheit vor, doch kennt selbst sie den Zeitpunkt heute noch nicht; es dürfen nicht bloß solche Waaren verkauft werden, die in Ihrer Stadt nicht zu haben sind und es läßt sich da gar nichts machen; 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — A. B., Hanafalva. 1. Nicht gezogen; 2. Die Entlassung wird wahrscheinlich bewilligt, jedenfalls wird die Militärdienst für 12 Jahre zu zahlen sein. — N. C., Székely. Ad 1. Er braucht die ordinären Arbeiten nicht zu verrichten. Ad 2. Das hängt vom betreffenden Regimentskommando ab. — S., Fehérvári. Der Betreffende muß sich mit einem entsprechenden Gesuche an die Postdirektion wenden. — J. L., Garab. Hidvég. 1. Fünfunddreißig Kreuzer; 2. nicht gezogen. — Ph. B., Leutschau. Hat keinen Anspruch, aber ein Gesuch an die betreffenden Eisenbahndirektionen hätte vielleicht Erfolg. — W. P., Pácsa. 57 Jahre. — E. S., Tokaj. 1. Zum ersten Aufgebote; 2. am 1. März. — S. K., Körözlábadány. Für diese Artikel darf Niemand Konsumsteuer verlangen. — H. P., Győr-Aranyos. 1. Nicht die Regalienpächter, sondern die Verzehrungssteuerpächter waren in Folge des neuen Gesetzes berechtigt, ihre Verträge bis zum 31. Januar l. J. zu kündigen; bezüglich der Regalienpächter wird wahrscheinlich eine ähnliche Verfügung getroffen werden, vermutlich im Mai oder Juni, da das neue Spiritussteuergesetz erst am 1. September in Kraft treten wird; 2. Ja; 3. Nein, nicht in Perien, denn er wurde ja für Budapest ernannt und muß daher hier wohnen. — Pächter, Ungarn. 1. Das erwähnte Gesetz wird sich nur auf die Besteuerung der Zuckerraffination beziehen und hat mit der Zuckerkonsumsteuer, welche etwas ganz Anderes ist, nichts zu schaffen; 2. es ist keine Aussicht auf eine Aenderung vorhanden. — P. J., Várán. Unter Intervention des Stuhlrichters kann der Regalienpächter nicht nur das Verkaufslokal, sondern auch das Magazin und den Keller des Kaufmannes unteruchen. — E. B., Budapest. Wir wissen darüber nicht mehr, als bereits in unserem Blatte enthalten war. — J. G., 218,911, Neuhäusel. Ihr ungarisches Prämienlos S. 2619 Nr. 34 ist am 15. April mit 144 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — 1. 2. 3. Tököl. Der Kaufmann kann sofort nach der Protokollirung mit dem Verkauf von Spirituosen in gestiegelten Flaschen beginnen. — H. J., Budapest. Es ist wohl eine kleinere Anzahl, doch gilt sie als sold; die näheren Verhältnisse derselben kennen wir übrigens nicht. — A. B., Budapest. Ad 1. Ihr Los ist nicht gezogen. Ad 2. Professor Bernhard Alexander. — M. H., B. Ad 1. und 2. Er gehört zum Landsturm-Bataillon des Landsturm- (oder Honvéd-) Bezirkes, in welchem sich sein Zuständigkeitsort befindet und kann nur dort, nicht aber wo er gedient hat, einrücken; ad 3. die gedienten Landsturm-Männer ersten Aufgebots werden als Ersatz für die Feldarmee verwandt oder zu Marschbataillonen formirt. Letztere werden im Befugnis- und Stappendienste verwandt; ad 4. solches Ansuchen kann nicht bewilligt werden. — N. G., Piptó-Szentmiklós. Der österr.-ungar. Komml in Belgrad ist Albert v. Stephani, der Bizekonul in Niich ist Hauptmann Franz Ritter v. Höchstatten. Selbstredend haben auch andere Staaten Konsulate in Serbien. — M. W., Waisenstraße, Budapest. Ad 1. Im Jahre 1889; ad 2. Gesuche um provisorische Vereingung sind von den Angehörigen des zu Vereingenden an die Stellungs-Kommission zu richten. Der Termin wird vom Gemeindevorsteher bekanntgemacht; ad 3. Das Gesuch betreffs des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes ist an das Kommando der gewählten Truppe zu richten. Das kann jetzt schon und muß bestimmt noch vor Eintritt der Stellungs-pflicht geschehen. — J. K., Budapest. „Wünsche thun“ ist nicht gerade unsiannig, aber ungebührlich und ungeschön.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losaufträgen sind nicht gezogen: H. K., Miskolcz, — Dr. L. St., Szegedin, — S. F. R., — E. U., Székely-Udvarehely, — F. B., Verebely, — M. S., Szigetvári, — G. R., Maros-Basarhely, — U. S. G., Pomáz, — S. B., Lojontz, — F. H. U. S., — M. A., — A. A., — J. R., — M. A., — J. St., — F. L. B., — A. B. C., — B. Z., — A. R., — U. J., — Szony, — R. Sp., — B. J., — Dr. B., — H. E., — M. K. u. B., — J. L., — B. J., — D. B., — B. G., — S. L., — S. S., — Sz. S., — Simon, — L. B., — B. C., — U. J., — R. G., — M. A., — D. St., — Szerec, — A. R., — Miskolcz, — W. R., — Deri-Szt. Peter, — H. M., — B. A., — F. S., — R. G., — Szt. Tanköcs, — M. B., — Dunapentele, — M. W., — R. G., — Surány, — J. H., — J. B., — R. K., — R. B., — J. St., — R. A., — M. S., — Karolyfalva, — M. B., — H. A., — B. S., — R. u. A., — A. L. S., — G. L. I.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Arnau Rezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

## Allelei.

(Als Kaiser Wilhelm) vor einigen Jahren sein Jubiläum als ältester Georgsritter feierte, sandte der Zar eine Deputation von Georgsrittern nach Berlin, welche den Monarchen beglückwünschen sollte. Unter den Abgeordneten des Zaren befand sich auch ein alter Feldwebel vom Preobraschenskijschen Regiment, der in der Kaiserne des Alexander-Regiments untergebracht und mit ausgiebiger Gastfreundschaft und Freundlichkeit behandelt wurde. Der Alte war von dem, was er in Berlin gehört und gesehen, ganz entzückt und fand bei seiner Rückkehr nach Petersburg des Erzählens kein Ende. Sein Regiment hatte mittlerweile das Lager bei Krassnoe-Sjelo bezogen und als der Alte wieder in Dienst trat, rief ihn eines Tages der Großfürst Sergius nach der Offiziersstapel in das Kasino, wo er im Kreise der Offiziere von seinen Erlebnissen Einiges zum Besten geben sollte. Der Alte erzählte mit all jener beglückenden Breite und Unbefangenheit, die dem gewöhnlichen Russen eigen ist. Als er sich so ziemlich über Alles ausgesprochen hatte, kam er auf die deutschen Offiziere und sagte: „Aber nun erst die Offiziere... ja, bei Gott, das sind ganz andere Herren als unsere...“ Die Anwesenden konnten nur mit Mühe das laute Lachen unterdrücken. Der Großfürst beschenkte den alten Krieger. Aber zum Erzählen hat er ihn nicht wieder aufgefordert.

(Eine eigenthümliche Frage.) Monsieur und Madame sitzen am Frühstückstisch. Sie hat toeben in der Zeitung die detaillirte Schilderung eines Ehebrauchsdrames gelesen, bei dem der Revolver des beleidigten Gatten die neuerdings so beliebte und für den „Hausfreund“ so ver-

hängnisvolle Rolle gespielt hat. In Gedanken verloren sitzt sie da, als sich ihr der Gatte mit der Frage nähert: „Du siehst so verstimmt aus, woran denkst Du, mein Schatz?“ — „Ich? o, an nichts“, antwortet Madame. Nach einer Weile aber, als der Gatte sich wiederum dem Studium seines Blattes hingeeben hat, fragt sie plötzlich unbefangen: „Sag mal, liebes Männchen, trägtst Du Deinen Revolver immer bei Dir?“

(Englische Sitte.) In London freuen sich alle Damen, weil 1888 ein Schaltjahr ist. Am 29. Februar werden nämlich in allen Kreisen Bälle abgehalten, bei denen die Damen engagiren; kein Herr darf sich am Buffet eine Erfrischung gönnen, ohne daß er von seiner Dame dazu eingeladen ist. Die Herren können da unter Umständen in die Lage kommen, zu erfahren, wie es ist, wenn man engagirt wurde und doch sitzen bleiben muß. In höheren Kreisen sollen sich die Damen sogar das Recht erworben haben, an solchen Bällen die Herren um Hand und Herz zu fragen; eine Einrichtung, die im Interesse verheirateter Mütter auch in anderen Ländern eingeführt zu werden verdient.

(Bizarre Tanzordnungen.) Aus London schreibt man: „Vor einigen Tagen fand im Palaste des Herzogs von Hamilton ein Ballfest statt, bei welchem die Damen in Eisenblech gebundene Folianten als Tanzordnung erhielten. In diesen fand man nebst den Tänzen mehrere Dutzend vorreflexiver Kochrezepte der beliebtesten Nationalspeisen. Ein humoristisches Vorwort sagte: „Meine Verehrten! Man ist nicht immer schön, nicht immer jung, man verbringt sein Leben nicht auf dem Balle, es kommt eine Zeit, wo man andere Zerstreunungen wünscht, und so ist es vom Vortheil, wenn man es versteht, leckere Gerichte herzustellen. In früheren Jahrhunderten war es nichts Ungewöhnliches, daß

die vornehmen Damen sich in die Küche begaben und ihre weißen Arme in Mehl badeten.“

(In den belgischen Arbeitshäusern) und Besserungsanstalten herrschen Zustände, wie man sie in heutiger Zeit kaum für möglich halten sollte. Die letzten Sitzungen in der belgischen Deputirtenkammer entrollten ein erschreckliches Bild. Die Zahl der Inassen dieser Häuser beträgt gegenwärtig 6000, darunter 1000 Kinder; alle diese Inassen sind aber nicht von einander getrennt, sondern unbeschäftigte Arbeiter, Landstreicher, Arbeitsscheue, Säufer, Kranke und Irre, sogar an den Füßen gefesselte irrsinnige Trunkebolde und Kinder befinden sich bunt durcheinander. Wer diese Häuser verläßt, ist körperlich und sittlich verkommen und wird meist ein Verbrecher. Auch in den Irrenanstalten kommen noch Fußfesseln und Ketten zur Anwendung.

(Frau Adeline Gatti) — schreibt ein Korrespondent des „Journal des Débats“ aus Madrid vom 5. d. — trat in der Oper „Linda von Chamounix“ hier im königlichen Theater auf, wo sie sich zu sechs Vorstellungen verpflichtet hat, die ihr jede mit 12,500 Francs bezahlt werden. Das Publikum hörte nicht auf, der Künstlerin Beifall zu spenden, obgleich man konstatierte, daß ihre Stimme, namentlich bei den hohen Noten, die Wirkung der Zeit veripären zu lassen beginnt.

(Jugendfreunde des Papstes.) Am Montag wird der Papst eine Schaar von hundert Wallfahrern aus seinem Geburtsstädtchen Carpignano, das er seit dem Jahre 1857 nicht mehr gesehen, empfangen, um deren Jubiläumsgeschenke entgegenzunehmen und ihnen seinen Segen zu ertheilen. Unter diesen Wallfahrern werden sich auch einige Jugendfreunde Leo's XIII. befinden.

48.]

## Robert Leichtfuß.

Eine Künstlergeschichte

von

Hans Hopfen.

Zweiter Band.

An das reiche Hans in Berlin durch einen wohlmeinenden Freund ihres Vaters empfohlen, war sie gleich nach den ersten Stunden von all der Verzenstkälte, Vornehmthuererei und abgeschmackten Steifheit peinlich in sich zurückgeschreckt worden; aber sowie ihr Erna entgegenlachte, war es immer, als stieße man in dunkler dampfer Stube einen Fensterladen auf und die liebe Herrgotts-sonne schiene mit goldigem Strahl breit herein. Erna war so ein Kind wie ein Sonnenstrahl.

Daß ihr Jögling dies lachende, herzzgewinnende Wesen nicht von mütterlicher Seite, also wohl doch vom vielverkegerten Vater her haben mußte, war Sophie bisher nie eingefallen. Sie hatte bisher nur so gedacht, daß Einer, den selbst diese Menschen als einen Unwürdigen und Verhakten aus ihrer Gemeinschaft gestoßen hatte, nur noch unfreundlicher und unerquicklicher als jene und schon ganz grundschlecht sein mußte.

Den Mann, der ihr heute so unerwarteter, so wunderlicherweise im Thiergarten nahe gekommen war, hatte sie anfangs gar nicht beachtet. Sie war nicht danach geartet und nicht daran gewöhnt, dem ersten Besten, der vorüberging, irgend welche Aufmerksamkeit zu schenken. Wie ihr aber aus dessen anfallendem Benehmen erst die Vermuthung und dann die Gewißheit entgegengeluchtet, daß das Ernas leibhaftiger Vater sei, der zu ihr und dem Kinde redete, als verstünde sich dieser unerlaubte Verkehr von selber, da war ihr nicht anders zu Muthe geworden, als wenn ihr Eins zugerufen hätte, der Satten plauderte mit ihr und streckte derweilen hinterwärts die Krallen nach dem Kinde aus.

Sie hätte es am liebsten gleich auf ihre Arme gehoben und wäre laut betend heimgerannt. Aber alles auffällige Gebahren war ihrer feinfühligsten Seele zuwider. So meinte sie, recht gehen zu haben, wo geschahen war, und das beleidigende Wort, das sie zum Abschied dem vermeintlichen Vater Ernas zugeflehndert hatte, rente dies tapferes Herz keineswegs.

Wenn er's nicht war, ging's ihn ja auch nichts an und brauchte ihn nicht zu kümmern! Obwohl nun der Zeichner auf der Bank das Wort nicht so gleichmüthig hingenommen hatte, wie einer, den es nichts kümmert, so fragte sich Sophie nun doch zuweilen, ob sie sich nicht geirrt habe. Sie hatte Augenblicke, wo sie sich über solche Gespensterereien selbst auslachte, und andere, wo sie ihrer Sache wieder ganz sicher zu sein glaubte.

In jedem Fall dachte sie viel und oft an die seltsame Begegnung im Thiergarten, öfter und mehr, als der Ruhe ihres Herzens zuträglich war. Aber den Weg, wo er sie jüngst getroffen, vermied sie. Er sollte durch ihre Hilfe oder Nachgiebigkeit sein Kind nicht wiedersehen. Es war seine Sache, Mittel und Wege zu finden, welche die Familie, der sie sich verpflichtet hatte, welche die allgemein giltige Sitte, welche ihr eigenes ängstliches Gewissen billigte.

Mochte die Mutter Ernas sein wie sie mochte,

mochte der Mann, welcher das Kind im Thiergarten abgezeichnet hatte, Ernas Vater sein oder nicht sein, Sophiens Pflicht lag klar vor ihr: sie hatte das Kind vor jeder Begegnung, die ihm nicht im Hause der Mutter widerfahren konnte, zu hüten und zu bewahren; und sie wollte dieser Pflicht streng und gewissenhaft nachkommen, wie sie jeder Pflicht nachkam von Jugend an... Daß sie einen Augenblick darüber in Zweifel hatte schwanken können, nur das verwunderte sie manchmal in aller Stille, wenn sie das kleine Wesen, das spielend zu ihr aufsaß, nachdenklich betrachtete und ihr dabei die Aehnlichkeit mit jenem Mann auffiel.

Doch auch das mochte Augenäufschung sein... Sophie hatte den Fremden doch nur kurze Zeit gesehen... Sollte sie ihrer Gebieterin von der Begegnung Anzeige machen?... Wozu! Mochte der Störenfried sich selber ankündigen, wenn er es für nöthig fand! Daß er dem Kinde nichts anhaben sollte, dafür vermaß sich die selbstbewußte Schweizerin allein gutzufehen. Und sie hätte ihrer Herrin doch nur eine ganz leere Vermuthung vortragen können, die, je mehr sie sich einen solchen Vortrag im Geiste ausdachte, auf immer schwächeren Füßen zu stehen schien.

Frau Emma liebte nicht, daß man ihr mit leerem Gerede lästige fiel. Frau Emma liebte nicht, daß man sich in Dinge mischte, in Familienangelegenheiten drängte, die Eines nichts angingen. Sie hatte niemals vor Sophie ein Wort über ihren geschiedenen Gatten verloren. Derselbe war also ein Ding, das Sophien nichts anging.

Gar nichts!... Warum sie sich das nur so oft und eindringlich wiederholte?

Doch da sie's für ihre Pflicht erachtete, bei den täglichen Spaziergängen mit Erna den Thiergarten soviel als möglich und den sonst gewohnten Weg, wo Jener sie getroffen hatte, ganz bestimmt zu vermeiden, war es kein Wunder, daß sie sich tagtäglich mit der Erscheinung, der sie zu begegnen fürchtete, im Gedanken beschäftigte. Gerne geschah's nicht...

Sie freute sich ordentlich, wenn ein grauer Landregen einbrach, der für mehrere Tage, vielleicht für Wochen standzuhalten versprach. Da waren die Spaziergänge im Freien beschränkt. Sie fuhr meist nur zu Wagen aus und spielte dafür, wenn der Regen auf Viertelstunden nachließ, im Garten hinter dem Hause oder, wenn's auf den Kieswegen noch zu feucht war, auf der Terrasse unter dem Glasdach vor der Wohnung.

Und wollten sich Pflegerin und Jögling einmal recht ungeführt tummeln, droben im Atelier war ja Platz. Dort waren keine Teppiche, die man schonen, keine Nippes, die man nicht anrühren durfte, keine modischen Möbel, an deren Kanten man beim Herumtollen anstieß, und daneben kein Besuch, um dessen willen man nicht laut lachen und lustig aufschreien durfte... auch kein Vater, den man bei der Arbeit gestört hätte!...

Erna war schon durch die Amme aus dem Spreewalde daran gewöhnt worden, die verlassene Werkstätte ihres Vaters so recht als ihr Bereich und ihren Tummelplatz zu betrachten. Sophie wußte es auch nicht anders und liebte den großen, stillen Raum, wo sie das kleine Wesen so ganz für sich allein hatte, wo weder der zubringliche alte Großvater, noch der etwas zweideutige Bräutigam der Hausfrau sich hinauf verloren, denn keiner von Beiden liebte es, den Erinnerungen an den verstorbenen

Gatten Emmas nachzugehen, und überdies wußten sie vielleicht gar nichts davon, daß Kind und Gouvernante hier oben stundenlang spielten und die Eine dabei ihren Gedanken nachhing, ungeförter als anderswo in diesem eleganten, aber geräuschvollen Heimwesen.

Sophiens Gedanken waren bisher im Atelier nie bei Demjenigen gewesen, der früher hier oben gehaust und geschaffen hatte. Jetzt war dem anders, recht wider ihren Willen. Allein wenn sich die Beiden müde gespielt hatten und nun draußen der Regen unaufhörlich auf das grauüberrieselte Oberlicht klatschte, so geschah's ganz natürlich, das Eins vor irgend einer Ecke stehen blieb, wo ein Leinwandrahmen über dem anderen mit dem Gesicht gegen die Wand lehnte, und daß man einen oder den anderen trotz des Staubes, der auf der Kante lag, anfachte, hochhob, vielleicht gar auf die Staffelei, die man rasch herandrückte, günstig gegen das fahle Licht stellte und daran sich in Betrachtungen und Gedanke erging.

Es waren lauter unerferte Sachen. Angefangene Bilder, meist nur Skizzen oder Kartons zu jenen monumentalen Werken, von denen Robert so viel geträumt und keines ausgeführt hatte. Sophie fand sich keineswegs angeheimelt von jenen Belästigungen. Es sprach nichts zu ihrem Herzen, nichts zu ihrem Geschmack.

Sie begriff, daß ein Mann, der so war, wie ihn die Familie da unter ihren Füßen schilderte, in derlei unfruchtbaren, gespreizten Entwürfen Zeit und Kraft verzettelt haben mochte... Ein anderes aber fand sie Mappen mit Skizzen, kleine Zeichnungen, Parkstudien, Kinderköpfe und Spielszenen, wie sie ein Freund dieser winzigen Menschen auf Spaziergängen in der Umgegend, auf einer Bank im Thiergarten hingeworfen haben mochte... wie jener Mann neulich!...

Aber war das ein und derselbe Künstler, der hier so innig die Natur belauschte, dort überweltliche Fragen in überspannten Götter- und Heldenverrenkungen übereinanderlog?... Sie hatte keine rechte Ahnung vom Werdegang eines Künstlers; in ihrer Vorstellung kam der Meister fertig zur Welt und irrte nie auf dem geweihten Pfade seines Strebens, allerwege seiner selbst sicher... Die Skizzenbücher mußten wohl von einem Freunde des Herrn Leichtfuß herrühren.

— Wer hat denn das gemacht? fragte sie eines Nachmittags unwillkürlich das Kind, als könnte dies aus eigener Erfahrung davon Wissenschaft haben.

Erna that auch nicht anders bergleichen und antwortete mit ernster Miene mit dem Finger auf die einzelnen Blätter lispelnd:

— Das hat mein Papa gemacht.

— Ach, was weißt denn Du davon, Schwärzchen! antwortete Sophie, das Kind und ihre eigene Thorheit belächelnd.

Aber Erna nickte stolz auf und sagte:

— Wohl hat das mein Papa gemacht, das und das und das auch und Alles, was in dieser Stube ist! Alles hat mein Papa gemacht!... Mein guter Papa, der mich so lieb gehabt hat!

Sophie fuhr erschreckt auf, als sie das Kind so sprechen hörte. Das Kind hatte noch niemals von seinem Vater geredet in den achtzehn Monaten, die sie seiner wartete. Wie kam es jetzt dazu? Eine drückende Angst besiel sie. Hatte Jemand in einer unbewachten Minute mit dem Kinde von seinem Vater gesprochen?... und wer? (Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház. Havi bérlet 12. sz. FAUST.

Tragedia 6 szakaszban. Irtá Goethe. Faust, Méliostofeles, Wagner, Tamtány, Bálint, katona, Polgár, Föld szelleme, Margit, Bálint huga, Márkus E., Márta, Lidi, Polgárleány, Cherub, Rossz szellem, Boszorkány. Kezdet 7 órákor.

Filokom, szolga, E. tielos, Kovács, Bachis, Heléna társalkodónéja, Leona. Kezdet 7 órákor.

Deutsches Theater.

Gastspiel des Herrn Friedr. Haase. Im Vorzimmer Sr. Excellen. Lebensbild in 1 Akt von R. Gahr, Der Minister, Dr. Klein, Jeremias Knabe, Dr. Haase, Jean, Diener, Dr. Bayer, Marie, Gouvernante, Fr. Friedrich, Ein Diener, Dr. Dittop.

Der 30. November.

Original-Lustspiel von Feldmann. Major Schimmel, Hr. Kammerauf, Frau von Fuchs, Fr. Stengel, Meister, Intendant, Hr. Haase, Florian, Bedienter, Hr. Haas, Gannchen, Fr. Friedemann.

Eine kleine Gefälligkeit.

Lustspiel in 1 Akt von Ida Schuffka. Dr. Hofm, Hr. Haase, Jult, seine Frau, Fr. Friedemann, Klitter, Banquier, Dr. Klein, Amalie, seine Frau, Fr. Friedrich, Walden, Journalist, Dr. Jarno.

Eine Parthie Piquet.

Lustspiel in 1 Akt von Jourmet. Chevalier von, Hr. Haase, Nodferrier, Hr. Höfer, Raymond, Hr. Weirner, Mercier, Fr. Köchl, Rosa. Anfang 7 Uhr.

Nagy. kir. operaház. Ma zárva marad.

Népszínház. Szép Heléna.

Operette 3 felv Irták Meilhac és Halévi. Fordította Evva Lajos. Paris. Monclaus, király, Kassai, Heléna, a felesége, Palmal I., Agammon, király, Gyöngyi, Orestes, Ligeti I., Calchas, főpap, Makó, Achilles, király, Hunyadi, I. Ajax, király, Ujvári, II. Ajax, király, Pusztai.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „A hitves“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 14), „Egy csepp méreg“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „A Fülöp“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 16), „Egy párisi regény“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Edith“. (Zum ersten Male). — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 18), „Edith“. (Zum ersten Male). — Montag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Edith“. (Zum ersten Male). — Dienstag (Abonnement Nr. 6), „Saba királynő“. (Gastspiel der Frau Marie Witt und des Herrn Julius Perotti). Gewöhnliche Preise. — Mittwoch außer-gewöhnliches Philharmonisches Konzert. — Donnerstag (Abonnement Nr. 7), „Aida“. (Gastspiel der Frau Marie Witt und des Herrn Julius Perotti). Gewöhnliche Preise. — Freitag „Lammermoori Lucia“. (Aufgeführt im Festspieltheater). — Samstag (Abonnement Nr. 8), „Udvári hangverseny“. (zum ersten Male) und „Satanella“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 9), „Otello“. Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM. Grosse Feldgasse 17.

Nach nie dagewesener Produktion auf dem in einem Winkel von 65 Graden gespannten Turnkreise, einzig ausgeführt vom Japanesen O'Torra. Auftreten der aus 6 Personen bestehenden spanischen Mandolin-Truppe Serenato, der Luftgymnastin Miss Sterton, des französischen Gesang- und Tanzkomikers Monsieur Felix, der Gymnastiker-Familie Lars Larson, ferner Auftreten der reizenden Sängerin Fräulein Margot Roger, der Clowns Frères Gorrek, der engl. Sängerin Miss Marion Graham, der Phoi's-Truppe, der deutschen Liedersängerin Fräulein Toni Ferry, sowie des Gesangs-Komikers Martin Schenk.

Voranzeige: Donnerstag, den 16. d. M. bestimmt Wieder-Auftreten des Fräulein Margot Roger, im Vereine mit ihrer Schwester Margot und zwar in durchaus neuen Duetten und Solo-Vorträgen.

Pruggmayr's ORPHEUM. Hajos-utca 27, nächst der k. u. k. Oper.

Auftreten des Fuß-Gambolisten und Stehtrapezisten JEAN CHRISTIANI. zweites Auftreten der ung. Liedersängerin Irma Lengyel. ferner Auftreten der Chantse comique-ercentrique Mlle. Siberti, der internationalen Sängerin Fräulein Josefina Schön, der Wasserfängerin Pepi Carola, des Zahn-Ärztin Dr. Driol, der Wiener Liedersängerin Fräulein Fanni Kamejch, der Duettisten Modl & Grünecker, der ung. und rumän. Liedersängerin Pálffy Ilona, des Gesangs- und Charakter-Komikers Direktor Jos. Pruggmayr und sämtlicher engagierten Mitglieder. — Ein stilles Haus an der schönsten blauen Donau. Szene mit Gesang. „Beim höchsten Heurigen.“ Unter Mitwirkung des Musikdirektor Terzett's à la Schrammel.

Kaffee! Kaffee! Für sparame Hausfrauen, Cafetiers und Restaurateure. Wer einen vorzüglichen Kaffee trinken will, wende sich an das Kaffee-Verhandlungsbureau, Budapest, Waitznergasse, wo die feinste Mischung in Cuba, Java, Moeca, Seylon-Kaffee zu dem ermäßigten Preise von fl. 1.30 per Kilo erhältlich ist. Verandt in die Provinz gegen Nachnahme in Paketen zu 3, 5 und 10 Kilo wird prompt effectuirt.

ICE für Händler, kristallrein, in großen Stücken, aus unseren amerikanischen Eishäusern, nicht zu verwechseln mit Eisgruben, loco unseren Werken oder Stadt-Komptoir, gegen Jahres-Schutz billig zu haben. 22647 Budapester Eiswerke (United Anglo Continental Ice Company Id.), äussere Soroksärerstrasse.

Alte bürg. Schießstätte: Sonntag, 19. Feber 1888 grosser Lumpen-Congress genannt LUMPEN Masken-Ball

wozu sämtliche Lumpen und Lumpinen, maskirt oder nicht maskirt, zu erscheinen aufgefordert werden. Das Entrée für den einzelnen Lumpen ist im Vorverkauf 70 fr. Abends an der Kassa 1 Lumpiger Gulden, für einer Lumpenfamilie 1 Gulden 50 fr. Abends an der Kassa 1 Gulden 80 fr.

Erzherzogliche Kellerei. Pächter WILHELM SCHUTH in Villány, Ungarn, empfiehlt ihre auf der Budapester Landes-Ausstellung prämiirten, ganz besonders vorzüglichen erzherzogl. Eigenbau Roth- und Riefling-(Weiß-)Weine, welche in Flaschen und Gebunden in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. 22654 Preis-Courante werden gratis versendet.

Edmund Mauthner, Hoflieferant Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef. (Gegründet 1874.) Samenhandlung, (Gegründet 1874.) Budapest, Arovinz-gasse 18. Der Hauptkatalog pro 1888 ist erschienen und steht auf Wunsch gratis u. franko zur Verfügung. Dieser reich illustrierte u. prachvoll ausgestattete Katalog ist 144 Seiten stark und enthält 60 Sorten der vorzüglichsten Samen-Neuheiten, 280 Delonomie, 220 Baum-, 700 Gemüse- und 1800 Sorten Blumen-Samen, ferner 80 Sorten Blumenknollen, 50 Sorten Kartoffeln, 150 diverse Gartenwerkzeuge etc. 22664

Gänzlicher Ausverkauf!!! in den modernsten Faschings-Damen-Mode-Artikeln bei Schöffler Kálmán, Budapest, Franz Deakgasse 7. Provinz-Bestellungen werden prompt effectuirt

Unseren Hausfrauen empfehle! In jedem ungarischen Haushalt erfreut sich der seit kurzem zur großen Berühmtheit gelangte LENCK-KAFFEE allgemeiner Beliebtheit, nicht eben darum, weil er ungarisches Erzeugniß ist, sondern weil er an Aroma, Geschmack und Kraft alle anderen gleichartigen ausländischen Fabrikate bei Weitem übertrifft. Lenck-Kaffee ist in allen Delikatesen- und Speisereisendhäusern zu haben. Käufer bedenkend auf Verlangen gratis und franko die Lenck'sche Fabrik in Debenburg, Besterung in Budapest bei Herrn S. Schmidt, 6. Bez., gyár-utca 6.

Gummi-Weberschuhe (Galoschen). Sicherster Schutz zur Verhütung von nassen Füßen. In größter Auswahl zu haben bei Alois Neoschil BUDAPEST, Waitznergasse Nr. 27, o auch alle erdenklichen Gummi-Spezialitäten Chirurgischer Art, für Reise- und Hausbedarf. Bei Bestellungen von Galoschen bitte Wasser-Schuhe zu senden. Preis-courante franko.

M. Weber's Bierhalle und Restauration, Stereoperstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater. Heute: Grosses Militär-Konzert durch die Regimentkapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44. Neu! Produktion des Quartetts à la SCHRAMMEL. Vor- und nach dem Volkstheater vorzügliche und billige Küche, Attien-Hof- und Soabier. Anfang 6 Uhr. Entree frei. Morgen großes Konzert. Mittwoch Konzert u. Haringsschmaus

ORANGEN und Citronen, gewählte, gesunde mittelgroße Frucht, per 40 St. fl. 1.60, in frostgeschützt verpacktem Korbe franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns versendet a „Tengerre“ Kiadóhivatala in Triest.

Zur Barterzeugung ist das sicherste u. reellste Mittel Paul Bosse's „Sont.“ ORIGINAL-MUSTACHES-BALSAM. „Fest.“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Verandt bis-fret auch gegen Nachnahme. Per Dose fl. 1.50. Zu haben in Budapest bei F. v. E. Bréb, Apotheker, Königsgasse 12.

Matico-injectio GRIMMALT & CO. PARIS. Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einprägung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.— MATICO-KAPSELN sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injection. — Spritzen, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 fr., 35 fr. und 25 fr., sowie Suspensionen immer vorrätig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Heirathsantrag. Junger Mann, Christ, 34 Jahre alt, Primeur einer renommirten Großhandlung, mit fl. 1400 jährlichem Gehalte und fl. 3000 Ersparniß, wünscht sich mit einem gut häuslich erzogenen Mädchen oder kinderlosen Witwe im Alter von 25-30 Jahren mit entsprechendem Vermögen zu verehelichen. Ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge unter Adr. „J. S. K.“ bis 15. Februar an die Exp. erbeten. Nur gegen Inverteenchein. 27637

Braktitant gesucht für ein Cement-Bau-materialien-geschäft. Offerte unter Chiffre „Fleiss“ an die Exped. 27933

Antiquitäten, altes Gold & Silber, Juwelen & Steine, Münzen und Bilder, Bronzegenstände und Uhren werden zu höchsten Preisen gekauft bei Wisinger Mor Juwelen- u. Antiqu.-Händl. Budapest, Hatvanergasse National-Casino.

500 Dukaten zahle ich Dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser, à Flacon 35 fr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. George Kothe, em. Hoflieferant in Baden bei Wien. In Budapest allein echt zu haben bei Herrn Jos. v. Zörf, Apoth., Königsgasse 12, Alexander Török's Oernt-Apotheke, Andrásstrasse 29.

Nicht zu übersehen! Prämirt „gr. g. Médaille“. Anton Wild's Musik-Instrumenten-Fabrik in Eger (Böhmen). empfiehlt seine von Künstlern 1. Ranges als in der Neuzeit unerreicht gezeichneten Violinen, Celli u. nach Modell Straduari, Guarneri, Amati zu 9, 10, 15, 20 bis 50 fl. per Stück, mindere Sorte 6 fl. Schüler-Violinen 3, 4 bis 10 fl. Klarinetten, feinst, 13 Walzenklappen, fl. 14, Flöten, unüber-treffl., feinste Trompeten, Flügelhörner v. 15 fl. an. Hochlegante Zithern, Violinbögen, Saiten etc. Reparaturen meisterhaft. Preislisten gratis und franko. Volle Garantie für jedes von mir bezog. Instrument. 20997

Geheime Krankheiten, sowie Hornhautleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannes-schwäche, Syphilis- und Haut-krankheiten, Nerven bei Frauen, wie auch alle Frauenkrank-heiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, Budapest, IV., Schlangengasse 1 (Kigyó-utca). Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und b. Medis-tament versorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte und neue Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, gefertigt billigt Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 19692

**Sogleich zu vermieten** 2 Magazine, 2 Keller, 1 Boden, Königsstraße, in der Nähe des Wagnerboulevards Näheres in der Exp. d. Bl. 27996

**Zwei Kostkinder** werden bei einer kinderlosen Beamtenfamilie angenommen. Adr. in der Adm. 27802

**Ein tüchtiger Kommiss** der Mode-, Manufaktur-, Leinen-, Weiß und Kurzwaren-Branche, der ungar. und deutschen Sprache mächtig, slavisch auch erwünscht, wird für die Provinz gesucht. Antr. unter „D. S.“ an die Exp. 27798

**Ein Familienhaus** zum Alleinbewohnen, mit Hausmeister Wohnung versehen, bestehend aus drei großen Zimmern, Vorzimmer, Veranda, Badezimmer, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. 27864

**Stall** für 1 Pferd und Kutsche für 1 Wagen, in der Königsstraße, ist sofort zu vergeben. Näheres in der Exp. 27854

**Jahreswohnung** mit alleiniger Gartenbenützung, 2 Zimmer, kleines Vorzimmer, Küche, H. Speis, Holzlagern. Zu beziehen pr. 1. Mai. 8. Bez., Szegyházygasse Nr. 12, eine Seitengasse der Helfferstraße. 27897

**Wohnungen und Gewölblokale** in städtischen Neubau des Herrn Sigmund Deutsch, **Edelgasse**, sind per 1. August a. c. zu vermieten. Näheres daselbst. 27523

**30 Jahre steuerfreies Ringstraßen-Haus,** auf sehr lebhaftem Plage, mit vorzüglichen Parteen bewohnt, dessen Ausstatung höchst elegant ist, u. z. so, daß sämtliche Wohnungen mit Parquetten, Badezimmern, Dienstbotenzimmer, allerfeinsten Decken mit elektrischen Klingeln und Telephon versehen, so auch in allen Stockwerken Aufzugsmaschine, ist mittelst 10% Reinertrag um den Preis von fl. 210,000 zu verkaufen. Anzahlung bloß 110,000 fl. erfordlich, weil der andere Betrag Amortisation ist. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft Gyár-utca 14, 1. Stock 19. 27392

**4. Bezirk, Grenadargasse Nr. 3, 2. Stock, eine Wohnung,** 2 Cassenzimmer mit Alkob, Vorzimmer, Wohnzimmer, Küche, Keller, Boden. Ebenmäßig 2 **Wohnzimmer,** Küche, Keller, Boden Ein **Cassengewölb** sammt Zimmer sind pr. 1. Mai 1. J. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 27885

**Eine elegante Spezialeinrichtung** ist zu verkaufen sammt Waaren. Daselbst ist auch eine **gute Greislerei** mit Brautweinschank, welche 40—50 fl. Tageslohn macht, zu erfragen. Näheres in der Expedition. 27889

**Kommiss,** der auch die einfache Buchhaltung führen kann u. die ungarische u. deutsche Korrespondenz zu führen fähig ist, möge seine bescheidenen Ansprüche der Firma Jgnat Voklat, Szegyházy, mittelst Offert einreichen. 27913

**Roth-Klee offerirt Adolf Holländer, Ungvár.** 27679

**Inzerner-Säesamen, Rübensamen, Grasamen, Grasamen-Mischung** für Weiden, Weiden u. Rasen empfiehlt 27852 **Szavost Alphons, Samenhandlung,** Budapest, V., Arany János-utca 11.

**Geld auf Loje und Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechselgeschäft**

**Armin Kováry, Hatvanergasse Nr. 5, Adeliges Kasino.** 23193

**Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herren-Meider, Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

**Junger Mann,** Christ, aus der Kurz- und Modewarenbranche Kommiss, der einfachen und doppelten Buchführung und Merkantil-Rechnung vollkommen mächtig, sucht unter mäßigem Salair passende Stelle. Anträge unter „Debit und Kredit“ an die Exp. erbeten. 27941

**Agenten,** welche mit Privatindien verkehren u. redigewandt sind, für Saquardholzrouleaux (Neuhait) gegen hohe Provision gesucht. Offerten mit Angaben von Referenzen von wirklich soliden Agenten an C. Klemm, Rouleaux-Manufaktur, Braunau in Böhmeu (prämirtirte) Vinz goldene, Saaz u. Czernowitz silberne Medaille. 27636

**Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendasselbst ein und mehrmals gebrauchte **Säcke** zu staunend billigen Preisen. **Kepsplachen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel, Budapest, Arany János-gasse Nr. 10.** 19197

**Ein schön eingerichteter Kaffeehandlung** ist wegen Familienverhältniß preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27311

**In R. Lampel's** Verlagsbuchhandlung, (Ph. Wobianer und Söhne), Budapest, Wagnergasse 13, sind folgende, auch für den **Selbstunterricht geeignete Sprachlehren** erschienen: **Franz von Rey, Ungarische Sprachlehre** nach Mendendorff's Methode, 25. Auflage, 512 Seiten. Preis geb. mit Schlüssel 2 fl. 20 kr. **Julius Dallos, Ungarische Sprachlehre**, nach Ahn'scher Methode, 65. Auflage, 2 Theile. Preis geb. 88 kr. **Jos. Czernyuga, Taschenbuch der ungarischen und deutschen Konversationsprache**, 571 Seiten. Preis geb. 1 fl. 20 kr. **Mag. Olf, Slovatische Sprachlehre**, nach Ahn'scher Methode, 2. Auflage, 214 Seiten. Preis geb. 80 kr. **Em. Stauessa, Rumänische Sprachlehre**, nach Ahn'scher Methode, 2. Auflage, 172 Seiten. Preis mit Schlüssel 1 fl. Bestellungen aus der Provinz werden per Postnachnahme prompt effectuirt. 27314

**Gargon-Gassenwohnung** mit separatem Eingang, im 1. oder 2. Stock, pro 1. Mai zu vermieten. Wagnergasse 38. 27856

**Näherinnen,** tüchtig in Hand- und Maschinenarbeiten, werden aufzunehmen gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition. 27917

**Lichte Keller-Lokalität**, für Getreide oder Wertstoffe bestens geeignet, sofort oder per 1. Mai zu beziehen. Näheres bei Herrn Futterhändler Károly, külső dob-utca 24. 27900

**Darlehen** vermittele ich sowohl hier als auch in der Provinz an selbstständige und in gesellschaftlicher Stellung stehende Personen den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 1000 fl. auf **Personalfredit** mit 6% Auf **Intabulation** bis zu welcher Höhe immer auf 5 und 4 1/2%, welches in 17 oder 32 Jahren im Amortisationswege rückgezahlt werden kann. Provision wird nach Erhalt des Geldes gefordert. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizuschließen. **Braun, Kerepesystraße 34, 1. Stock, Thür 12.** 27230

**Eine tüchtige Verkäuferin** der **Mode-Branche**, wird engagirt, diejenigen von Modistensache werden bevorzugt. Anträge nebst Photographie an Jules Neuman in Schenkenitz. 27944

**D. Digne's** **Französische Haarfarbe-Zinkur** zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfarbe-Zinkur ist bis jetzt als eine der besten anzuzuführen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postverendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: **Budapest, Königsstraße Nr. 14, 2. Stock 18, bet. J. Magyar.**

**Ein Praktikant** mit nöthiger Schulbildung wird für ein Expeditions-Geschäft sofort acceptirt. Offerte unter „X. Y.“ an die Exp. 27884

**Ein Fräulein,** jung, angenehmes Neuhere, wünscht als Haushälterin, Kassierin, Verleiherin oder sonst angemeßener Stelle unterzukommen. Gest. Anträge unter „Engagement“ an die Exp. 27722

**Im Hause Malatingasse Nr. 19 sind große Parterre- und Keller-Lokalitäten zu vermieten** und theils per 1. Mai, theils per 1. August 1888 zu beziehen. Eignen sich besonders für Fabriks-Niederlagen und werden eventuell auch getheilt vermietet. Näheres im Hause daselbst in Bureau der Herren S. Schosberger u. Sohn. 27731

**! Bonnes superieures! aus Frankreich,** mit guten Zeugnissen, suchen Stelle in der Provinz durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Nádor-utca 15.** 27943

Családi viszonyok miatt **Andrássy-ut 105. sz., földszint egy urasági lakás** azonnal kiadó. Ugyanitt igen elegáns butorok, olajfestmények, 116 darab régi japáni bronce disz., szégyes japáni függönyök eladtnak. 9-12 és 3-5 óráig. 27487

**Junge Dogge,** 10 Monat alt, femmelhaarig, (Name: „Hektor“) verlaufen. Dem Zustandebringer 5 fl. Belohnung. 1. Bez., Stadtmeierhofgasse Nr. 3. 27937

**Eine komplette Spezialeinrichtung** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. 27938

**„A suhanez“** (der Gamin) **Kont's neueste Operette.** 10 Lieder in Form eines Potpourri. Preis fl. 3.60. Bei Anweisung des Betrages oder per Postnachnahme versendet die Musikalienhandlung **Alóker & Sziloh, Budapest, váci-utca 12. szám.** 27906

**Ein Geschäftslokal,** wo seit 6 Jahren ein lebhaftes Verlagsgeschäft ist, wäre am 1. Mai zu beziehen. Wo? sagt die Exp. 27808

**„Hungaria“ Wohltätigkeits-Verein.** **Französischer Konversations-Kurs.** Das p. t. Publikum wird hiermit verständigt, daß vom 15. d. M. angefangen in den Lokalitäten des „Hungaria“ Wohltätigkeits-Vereines (gr. Aronengasse 13) ein **franz. Konversations-Kurs** eröffnet wird, an welchem Jeder, der einige Vorkenntnisse in der franz. Sprache besitzt, theilnehmen kann. Lehrstunden für Damen: jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abends von 5-6 Uhr. Lehrstunden für Herren: jeden Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 7-8 Uhr. Beitrittsgebühr monatlich 2 fl., für 6 Monate 10 fl. Die Einschreibungen finden vom 10. Uhr im Vereins-Sekretariat (gr. Aronengasse Nr. 13) statt. Ein Theil des Erträgnisses fällt den wohltätigen Zwecken des Vereines zu. Der Konversations-Kurs wird durch **Frl. Marguerite Bonjour** und durch den Vereins-Sekretair **Herrn Adolf Kornfeld** abgehalten. Das Konveriren geschieht nur in franz. Sprache, Erklärungen werden in ungar. und deutscher Sprache ertheilt. **Budapest, im Februar 1888. Dr. Alex. Hartmann, Adv. Präsident.** 27858

**Gassenwohnung,** womöglichst in einem neuen Hause, im 4. oder 8. Bezirk, zum sofortigen Bezuge gesucht. Dasselbe muß Parterre oder 1. Stock gelegen sein, aus 4-5 Wohnzimmern, Bad-, Vor-, Dienstbotenzimmer, Speis, Kloset und Nebenräumlichkeiten bestehen. Allfällige Anträge mit genauester Preisangabe unter Chiffre „Hungaria“ an die Exp. erbeten. 27841

**Für Heirathende!** Eine komplett eingerichtete Hauswirthschaft, auf Wunsch kann Wohnung beibehalten werden, ist unter der Hand billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 27936

**Zu kaufen** werden gesucht sämtliche in gutem Zustande befindlichen Geschirre einer kleinen Essigfabrik ab Station Thurocz-Szt-Márton zu liefern. Adr. in der Exp. 27825

**Für 150 Gulden** jährlich ist ein schönes Zimmer und Küche, ersten Stock, zu vermieten. Anträge unter „Asterpartei“ an die Exp. 27942

**Ich erlaube mir,** einem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

**Bernat Fischer,** 7. Bez., Weihenstephngasse 39, Thür Nr. 10 (nächt der Lindengasse). Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Von Gustav Klingers Romanen**

sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klingerschen Romane werden hiermit eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt**, drei Bände stark, 40 kr., mit Postverendung 45 kr. **Der Satan aus dem Neugebäude**, zwei Bände stark, 30 kr., mit Postverendung 35 kr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittels Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nichts effectuirt.

## Villányer Rothweine!!

prima Qualität, von fl. 16 bis fl. 25; Weissweine von fl. 12 bis fl. 20; Schiller von fl. 11 bis fl. 16; echten **Treber-Brautwein** liefert die Weinhandlung

### Moritz Gold, Villány.

Proben in 50-60 Liter-Fässeln nur per Nachnahme; daselbst sind auch **Weine RDS 7W** in jedem beliebigen Quantum zu haben. 22658

**Eingesendet.** Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen **In Dr. LEITNER'S** seit 44 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt**, **Budapest, Trommelgasse 18**, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Krankheitsarten** etc., auch **brüchlich, gründlich, schnell und sicher** ohne Folgeleiden geheilt und gründlichen Medicamenten befolgt. **Ordination** täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

## Spezialist Dr. Kajdacsy,

gew. k. k. Regimentsarzt, heilt rasch und gründlich nach einer **15jährigen** erfahrungsreichen, militärischen Praxis alle

## geheimen Krankheiten

Harnröhrenentzündung, Hantkröte, Geschwüre, Syphilis, Marneeschwäche, Pollutionen, Hautkrankheiten, Fluß und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden. **Wohnung: Wagnerboulevard Nr. 3, 1. Stock.** Eingang bei der Treppe. **Ordination:** Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter größter Discretion schnellstens erledigt und Medicamente befolgt.

## Wohnungen

beim Volkstheater, am Josefiring, größere und kleinere, mit allem Komfort preiswürdig zu verlaufen, für 1. Mai zu beziehen. Näheres in der Exp. Auch ein Wirthschaftsgeschäft und lichte Magazine. 27908

## CSUPORT J.

**Klaviermacher,** empfiehlt sein Lager **von neuen und überspielten Klavieren.** **Amtausch** alter Klaviere gegen neue Klavier-Leihanstalt. Reparaturen und Stimmungungen prompt. 20330 **Salon: Christophplatz Nr. 8.**

## PROMESSEN

auf **Oesterr. Boden-Kredit-Lose** á fl. 1.50 Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung 15. Februar, **BASILIKA-LOSE** á fl. —.80 Haupttreffer fl. 75,000. Ziehung am 1. März, **1864-er STAATS-LOSE** á fl. 5.— Haupttreffer fl. 150,000. Ziehung 1. März. **Basilika- und Bodenpromessen** zus. nur fl. 2.—. Alle 3 zusammen nur 22631 **fl. 6.80** sammt Stempel. **Original Basilika- und Ung-Lose** genau zum amtlichen Tagescours. **J. LÖRY, Bankgeschäft, Budapest, Hatvanergasse 17.**